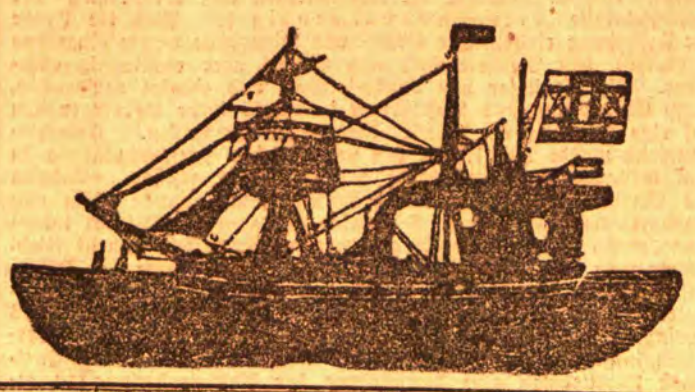
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 3,50 Mk., Auswärtige 4,50 Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 248 — Memel, Sonnabend, den 22. Oktober 1921 — 73. Jahrgang

Ungeklärte politische Lage im Deutschen Reich

As. Berlin, 21. Oktober. (Priv.-Tel.) In den ersten Nachmittagsstunden ist die politische Lage noch immer ungeklärt, da die Regierung erst in der um 6 Uhr stattfindenden Kabinettssitzung die entscheidenden Beschlüsse fassen wird. Heute morgen um 9 Uhr fand eine Kabinettssitzung statt, in der der Minister des Aeußern über die Note betreffend Oberschlesien referierte. Im Laufe des Tages werden die beteiligten Ressorts sich mit dem Inhalt der Note eingehend beschäftigen und abends über das Ergebnis ihre gutachtlichen Aeußerungen vorlegen. Es steht noch nicht fest, wann der Reichstag morgen zusammentreten wird. Möglich ist, daß der Zusammentritt sogar erst am Montag erfolgt.

Parteiberatungen zur Regierungskrisis

* Berlin, 21. Oktober. (Tel.) Heute fanden Fraktionssitzungen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei statt. Ueber den Verlauf und das Ergebnis der Beratungen innerhalb des Zentrums wird in der „Zentrums-Parlamentskorrespondenz" mitgeteilt: Die Auffassungen über die politische Lage sind völlig einheitlich. Damit wird den Gerüchten entgegengetreten, die von einer durch Strömungen im Zentrum ins Auge gefaßten Neubildung des Kabinetts unter der Führung eines anderen vom Zentrum zu benennenden Parlamentariers wissen wollten. Ueber das Ergebnis der Beratungen innerhalb der Deutschen Volkspartei ist bisher eine parteiamtliche Meldung nicht ausgegeben. Die völlige Klärung der politischen Lage dürfte sich bei den Beratungen des Kabinetts auf Grund der morgen vorliegenden Entscheidungen über Oberschlesien und aus der unmittelbar darauf voraussichtlich Sonnabend stattfindenden Plenarsitzung des Reichstages ergeben. — Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. In der Aussprache ergab sich als einmütige Auffassung, daß die Entscheidung über Oberschlesien keinen Anlaß gebe, eine Regierungskrise zu eröffnen und daß für eine solche kein Augenblick unglücklicher gewählt werden könnte als der gegenwärtige. Die Fraktion lehnt es ebenso ab, die Frage des Verbleibens oder des Sturzes der gegenwärtigen Regierung in diesem Augenblick von der Lösung der komplizierten Steuerfrage abhängig zu machen. Sie ist der Ueberzeugung, daß die Reichsregierung ihr Verbleiben von nichts anderem abhängig machen darf, als von dem Votum des Reichstages, das sofort nach Bekanntgabe der Entscheidung über Oberschlesien einzuholen sein wird. Sie ist bereit, der gegenwärtigen Reichsregierung ihr Vertrauen auszusprechen. Dieser Auffassung stimmten auch die Vertreter Oberschlesiens ausdrücklich zu.

Eine Erklärung Stegerwalds niedergelärmt

* Berlin, 21. Oktober. (Tel.) Im Preußischen Landtage erteilte Präsident Leinert dem Ministerpräsidenten Stegerwald vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort zu einer Erklärung. Die Kommunisten widersetzten sich durch Lärmzurufe. Der Lärm setzte sich während der Rede fort und ging in andauerndes Johlen über, wogegen die Rechte ihrerseits durch lebhafte Gegenkundgebungen Front machte. Die Ausführungen Stegerwalds blieben deshalb bis auf einzelne Sätze unverständlich. Am Schluß setzte Händeklatschen und Beifall auf der Rechten ein, während die Linke von neuem lärmte. Die Vertreter der Sozialdemokratie und der Unabhängigen erklärten sich nicht einverstanden damit, daß die preußische Regierung mit ihrer Erklärung dem Reichstag und der Reichsregierung vorgreife. Die Sitzung wurde vertagt und die nächste Sitzung auf den 3. November anberaumt.

Die Prüfung des Wiesbadener Abkommens beendet

* Paris, 21. Oktober. (Tel.) Die Reparationskommission hat die Prüfung des Wiesbadener Abkommens vollendet und in der gestrigen Vollsitzung die zu erteilende Antwort festgestellt. Die Kommission erklärt sich vollkommen einverstanden mit den allgemeinen Grundsätzen des Abkommens, nach dessen Vereinbarungen vorgeschlagen wird, daß Deutschland den größten Teil seiner Reparationsverpflichtungen in Form von Sachlieferungen zahlen darf zum Zweck des rascheren Wiederaufbaus. Die Reparationskommission glaubt, daß das Abkommen gewisse Abweichungen von verschiedenen Bestimmungen des Versailler Vertrages enthält. Da die Reparationskommission nicht zuständig sei, derartige Abänderungen vorzunehmen, hat sie beschlossen, die Frage an die Regierungen weitergegeben, die in der Reparationskommission vertreten sind. Sie hat ihnen zu diesem Zweck eine Abschrift des Wiesbadener Abkommens zugestellt mit dem Ersuchen um eine günstige Prüfung. Die Reparationskommission empfiehlt unter dem Vorbehalt etwaiger Garantien, die die Alliierten eventuell verlangen könnten, um ihre Interessen sicherzustellen, daß Frankreich vernünftige Erleichterungen gewährt werden, damit die Zahlungen von Zusatzsachlieferungen hinausgeschoben werden können. Die Reparationskommission erklärt sich auch für zuständig, über die 26prozentige Abgabe von den Sachlieferungen zu entscheiden. Sie wird darüber später ihre Entscheidungen treffen. Loucheur ist heute vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten erschienen, um Auskunft über das Wiesbadener Abkommen zu geben.

*

* London, 21. Oktober. (Tel.) Das Unterhausmitglied Kenworthy hat folgenden Antrag eingebracht: Das Haus ist der Ansicht, daß die unter dem Friedensvertrag und den darauffolgenden Abkommen Deutschland auferlegten Reparationszahlungen für den Handel der Welt nachteilig sind und gibt der Meinung Ausdruck, daß die Zeit für eine Revision der Gesamtlage gekommen ist mit dem Vorbehalt, daß jede mögliche Unterstützung von Seiten Deutschlands für den Aufbau der verwüsteten Gebiete Frankreichs gegeben werden solle.

Das geteilte oberschlesische Industriegebiet

Was Deutschland verliert

* Berlin, 21. Oktober. (Tel.) Nach der von dem Völkerbundsrat vorgeschlagenen Grenzlinie verliert Deutschland den südöstlichen Teil des Kreises Ratibor, den Kreis Rybnik bis auf die Nordwestecke, den Kreis Pleß, den Südostzipfel des Kreises Gleiwitz, fast zwei Drittel des Kreises Hindenburg, Stadt- und Landkreis Kattowitz, Kreis Königshütte, den Süd- und Ostteil des Kreises Beuthen, während die Stadt selbst Deutschland bleibt, sowie endlich die überwiegenden Teile der Kreise Tarnowitz und Lublinitz einschließlich der Städte und der wichtigsten industriellen Anlagen.

Die Note der Botschafterkonferenz

* Berlin, 21. Oktober. (Tel.)

Die Botschafterkonferenz übermittelte gestern nachmittag 4¼ Uhr dem deutschen Botschafter in Paris Mayer nachstehende Note über die oberschlesische Frage:

Herr Botschafter!

Ich habe die Ehre, Ihnen anbei den Text der Entscheidung zu übermitteln, die die Botschafterkonferenz am 20. Oktober d. Js. namens und in ausdrücklicher Vollmacht der Regierungen des Britischen Reiches, Frankreichs, Italiens und Japans getroffen hat, die mit den Vereinigten Staaten von Amerika als alliierte und assoziierte Hauptmächte den Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet haben. Die genannten Mächte haben gemäß dem Friedensvertrag eine Lösung gesucht, die den Wunsch der Bevölkerung, wie er in der gemeindeweisen Abstimmung zum Ausdruck gekommen ist, und die geographische und wirtschaftliche Lage der Ortschaften berücksichtigt. Sie hat sich deshalb nach Einholung des Gutachtens des Völkerbundsrates veranlaßt gesehen, den Industriebezirk von Oberschlesien zu teilen. In Anbetracht der Tatsache, daß die verschiedenen Volksteile geographisch zerstreut liegen, andererseits aber stark untereinander vermengt sind, müßte jede Teilung dieses Gebietes dazu führen, daß auf beiden Seiten der Grenzlinie ziemlich beträchtliche Minderheiten verblieben und daß wichtige Interessengebiete auseinandergerissen würden. In Berücksichtigung dieses Umstandes enthält die getroffene Entscheidung Maßnahmen, um die Interessen der Allgemeinheit, die Fortdauer des Wirtschaftslebens, ebenso wie den Schutz der Minderheiten in Oberschlesien zu gewährleisten. Die deutsche Regierung muß sich auch klar dessen bewußt werden, daß die alliierten Mächte ihre Entscheidung als einheitliches Ganzes betrachten, und daß sie fest entschlossen sind, seinen verschiedenen Teilen Geltung zu verschaffen. In dem Falle, daß die beteiligten Regierungen oder eine von ihnen sich aus irgend einem Grunde weigern sollte, die Entscheidung insgesamt oder zu einem Teile anzuerkennen oder durch ihre Haltung zu erkennen geben würde, daß sie der loyalen Durchführung der Entscheidung Hindernisse in den Weg zu legen bestrebt ist, behalten sich die alliierten Mächte in der Erwägung, daß es im Interesse des allgemeinen Friedens notwendig ist, die vorgesehene Regelung so schnell wie möglich durchzuführen, solche Maßnahmen vor, die sie für geeignet halten, um die völlige Durchführung ihrer Entscheidung sicherzustellen.

Briand.

*

* Paris, 20. Oktober. („Havas".)

Die gestern nachmittag von der Botschafterkonferenz redigierte Mitteilung, die heute nachmittag den Regierungen Deutschlands und Polens bekanntgegeben wurde, enthält ein Sonderschreiben, ferner den Wortlaut der Entscheidung der Alliierten sowie den Modus, der bei ihrer Anwendung befolgt werden soll. Diese Entscheidungen wurden am Abend der interalliierten Kommission in Oppeln mitgeteilt. Die deutsch-polnische Grenzfestsetzungskommission wurde beauftragt, unverzüglich zur Absteckung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Polen in Oberschlesien zu schreiten.

Das Sonderschreiben erinnert an die Entstehung des oberschlesischen Problems und endet mit der klaren Bestätigung des Uebereinkommens der Großmächte und ihres Willens, den Inhalt durch beide Parteien befolgt zu sehen, sowie mit der Androhung von Zwangsmaßnahmen, falls einer der Beteiligten sich weigern sollte, das Verdikt zu unterzeichnen.

Die Uebergangsmaßnahmen

Der zweite Teil der den Vertretern Deutschlands und Polens übergebenen Mitteilung enthält die Angabe der Grenzlinie, wie sie bereits gestern von uns veröffentlicht worden ist, sowie die Aufzählung folgender Uebergangsmaßnahmen, die die Fortdauer des wirtschaftlichen Lebens Oberschlesiens nach der Teilung sichern und die Schwierigkeiten der Uebergangsperiode auf ein Mindestmaß beschränken sollen:

Bahnlinien, die Privatgesellschaften gehören, werden auch weiterhin wie bisher verwaltet. Für die Bahnstrecken des deutschen Staates wird ein gemeinsames Betriebssystem während fünfzehn Jahren in Kraft treten. Die Tarife werden vereinheitlicht und die Fahrpläne sollen den Bedürfnissen der Industrie angepaßt werden und der Aufenthalt an der Grenze möglichst kurz sein. In dem Abstimmungsgebiet wird während eines Zeitraumes, der fünfzehn Jahre nicht übersteigen darf, das gesetzmäßige Zahlungsmittel die Mark sein. Dieses System kann nach einer Vereinbarung zwischen beiden Regierungen geändert werden. Für Post-, Telephon- und Telegrammgebühren wird für die ganze Dauer des deutschen Geldsystems die Mark festgesetzt.

Zollverwaltung: Die Zollgrenze fällt mit der politischen Grenze zusammen. Die Zollgesetze und Zollgebühren kommen mit einigen Ausnahmen zur Anwendung. Während 15 Jahren dürfen die gleichen Erzeugnisse der gleichen Herkunft und zu gleicher Bestimmung die Grenze zollfrei überschreiten, wenn sie zum Wiederimport in das Ursprungsland bestimmt sind. Naturprodukte oder Fabrikate aus dem polnischen Teile des Abstimmungsgebiets sind auf die Dauer von drei Jahren von sämtlichen Zollabgaben bei ihrer Einfuhr in das deutsche Zollgebiet befreit.

Kohlen und Gruben: Polen wird während 15 Jahren die Ausfuhr der Grubenerzeugnisse aus dem Abstimmungsgebiet erlauben. Was die Kohlen anbetrifft, so wird den verschiedenen Bestimmungen der Verträge und Beschlüsse, internationalen Vereinbarungen usw. zwischen Deutschland und Polen und den Gegenden, die unmittelbar oder mittelbar an der Einfuhr oberschlesischer Kohlen interessiert sind, Rechnung getragen werden. Deutschland wird gleichfalls auf die Dauer von 15 Jahren die Ausfuhr seiner Grubenerzeugnisse nach Polen erlauben.

Verschiedene andere Maßnahmen werden ins Auge gefaßt, betreffend die sozialen Versicherungen, der Arbeiterverbände und des Verkehrs zwischen den beiden Parteien im Gebiet. Jeder Einwohner, der seinen regulären Wohnsitz im Abstimmungsgebiet hat oder seine reguläre Beschäftigung, wird eine Verkehrserlaubnis kostenlos erhalten, die ihm erlaubt, die Grenze ohne Förmlichkeiten zu überschreiten. Die in Kraft befindlichen Verordnungen im Abstimmungsgebiet, betreffend im besonderen Gruben-, Industrie- und Handelsunternehmungen, Arbeitergesetzgebung bleiben in Kraft bis zu dem Augenblick, wo Polen eine auf sein ganzes Gebiet verwendbare Gesetzgebung geschaffen hat, die an die Stelle der früheren Verordnung treten kann. Alle diese aufgeführten Maßnahmen werden den Gegenstand eines zu treffenden Abkommens zwischen Deutschland und Polen in der Form einer allgemeinen Konvention zwischen den beiden Ländern bilden. Diese Konvention wird daher Oberschlesien während der Uebergangszeit unter ein besonderes Regime stellen.

Zur Erleichterung der Vorbereitung und der Ausführungskontrolle dieser zeitlichen Maßnahmen wird eine Kommission gebildet, die aus der gleichen Anzahl Polen und Deutschen aus Oberschlesien besteht, mit einem Vorsitzenden anderer Staatsangehörigkeit. Sie wird den Titel „gemischte oberschlesische Kommission" führen und hauptsächlich beratend sein. Ein Schiedsgericht kann eingesetzt werden, um alle Privatstreitigkeiten zu regeln, die sich aus der Anwendung der zeitweiligen Maßnahmen ergeben können. Streitfälle, die sich aus der Ausführung und Auslegung der allgemeinen Konvention ergeben, werden auf Grund der Bestimmungen der genannten Konvention und des Völkerbundsstatuts, falls dies nötig ist, geregelt.

Das Durchführungs-Verfahren

Das für das Inkrafttreten dieser Entscheidung vorgesehene Verfahren wird etwa das folgende sein: Die interalliierte Kommission in Oppeln wird von der endgültigen Entscheidung in Kenntnis gesetzt. Gleichzeitig werde die deutsch-polnische Grenzfestsetzungskommission unter dem Vorsitz des Generals Dupont, die schon in Tätigkeit ist, aufgefordert, eine Unterkommission zu ernennen, die unverzüglich mit der Abgrenzungsarbeit beginnen soll. Die polnische und die deutsche Regierung werden aufgefordert, binnen acht Tagen je einen Bevollmächtigten für die Verhandlungen bezüglich des provisorischen Wirtschaftsregimes zu bezeichnen, sowie die Delegierten für die gemischte, vorübergehend tätige Verwaltungskommission zu ernennen. Gleichzeitig soll der Völkerbund gebeten werden, den Präsidenten dieser Verwaltungskommission zu bestimmen, der bekanntlich ein Neutraler sein soll. Die Mitteilung hat keinen offiziellen Charakter. Die offizielle Bekanntmachung mit den Folgerungen, die der Versailler Vertrag vorgesehen hat, soll erst später übermittelt werden, wenn einerseits die Abgrenzungsarbeiten in Oberschlesien beendet sein werden und andererseits die alliierten Mächte sowohl von der polnischen wie von der deutschen Regierung die Versicherung erhalten haben werden, daß sie entschlossen seien, das provisorische Wirtschaftsregime aufzustellen, das zur Sicherung des Fortbestandes des Wirtschaftslebens in den verschiedenen getrennten Gebieten als erforderlich betrachtet werde. Erst dann soll die interalliierte Kommission offiziell den deutschen und den polnischen Behörden bekannt

Für eilige Leser

Die Entscheidung der Botschafterkonferenz über Oberschlesien ist der deutschen Regierung notifiziert worden.

Die sozialdemokratische Fraktion des deutschen Reichstags erklärte sich bereit, der gegenwärtigen Regierung ihr Vertrauen auszusprechen.

Die Reparationskommission hat die Prüfung des Wiesbadener Abkommens vollendet.

Zwischen der deutschen Regierung und einem Londoner Bankhaus finden Verhandlungen über den Abschluß einer englisch-amerikanischen Entschädigungsanleihe statt.

Die tägliche Schiffsverbindung Pillau-Swinemünde wird vom 1. November ab auf eine wöchentlich zweimalige Fahrt eingeschränkt werden.

Im Berliner Zeitungskampf ist noch keine Einigung erzielt worden.

Einem Attentat auf die portugiesischen Minister sind vier Minister zum Opfer gefallen.

geben, daß sie die Verwaltung des ihnen zugesprochenen Gebietes sicherzustellen haben. Wenn die eine oder die andere der beteiligten Regierungen der Ausführung des Wirtschaftsregimes Hindernisse bereiten sollte, so kann ihr die Besitzergreifung der ihr zugesprochenen Gebiete aufgezwungen werden. Die Befugnisse der interalliierten Kommission in Oppeln sollen beendet sein, sobald die Verwaltung des Landes von den deutschen bezw. polnischen Behörden sichergestellt sein wird.

Der Schutz der Minderheiten

Aus den Veröffentlichungen über Oberschlesien ist weiter hervorzuheben der Absatz über den Schutz der Minderheiten. Danach erhält jede der im Augenblick der endgültigen Teilung des Abstimmungsgebietes in dem Polen zufallenden Teil ansässige Person, die für die deutsche Staatsangehörigkeit optiert und während 12 Monate, die auf den Tag der Ausübung des Optionsrechtes folgen, kein Gebrauch von dem Recht macht, den Wohnsitz nach Deutschland zu verlegen, das Recht, ihren Wohnsitz in Polen während der Zeitdauer von 15 Jahren beizubehalten. Jede Person polnischer Abstammung, die über 18 Jahre alt ist, und im Augenblick der endgiltigen Gebietsteilung in dem Deutschland zugewiesenen Teile ansässig ist, erhält das Recht, innerhalb zweier Jahre für die polnische Staatsangehörigkeit zu optieren. Alle am gleichen Tage in dem endgültig Deutschland zugeteilten Teile Oberschlesiens ansässigen Polen sind berechtigt, dort ihren Wohnsitz während einer Periode von 15 Jahren beizubehalten. Diese Bestimmung findet Anwendung sowohl auf die Polen, die deutsche Staatsangehörige waren und für Polen optierten, wie auch auf die polnischen Staatsangehörigen, die keine deutschen Staatsangehörigen gewesen sind. Alle anderen Fragen, die sich auf die Nationalität der in Oberschlesien ansässigen Personen und auf den Schutz der Minderheiten im Abstimmungsgebiet beziehen, sind entsprechend dem Versailler Vertrag und der Völkerbundssatzung zu regeln. Die in diesem Sinn getroffenen Maßnahmen werden für Deutschland und Polen als internationale Verpflichtungen des am 28. Juni 1919 abgeschlossenen Vertrages unter die Bürgschaft des Völkerbundes gestellt werden.

Gespannte Lage in Oberschlesien

* **Breslau**, 21. Oktober. (Tel.) Die Lage in Oberschlesien ist in Anbetracht der Veröffentlichung der Entscheidung aufs höchste gespannt. Trotzdem ist es, soweit bis jetzt bekannt ist, nirgends zu Zwischenfällen gekommen. Nur aus dem Kreis Rybnik wird gemeldet, daß dort die Polen ihre Drohungen gegen Geistliche wahrgemacht hätten. Pfarrer Oediger aus Lestchzin wurde von vier in einem Auto angekommenen Personen gezwungen, die Pfarrei zu verlassen und zu fliehen. In Breslau ordnete der Oberbürgermeister an, daß sämtliche städtischen Gebäude einschließlich der Schulen Halbmast oder mit Trauerflor zu flaggen haben.

*

* **Beuthen**, 21. Oktober. (Tel.) Die interalliierte Kommission in Oberschlesien hat bis auf weiteres den „Ostdeutschen Herold" in Gleiwitz verboten. Das Blatt hatte die Vorgänge in Genf betreffend Oberschlesien einer scharfen Kritik unterzogen. Die Aufdeckungen des Blattes, die zur Verschiebung des vierten Putsches führten, waren der Anlaß scharfer Angriffe polnischerseits.

Pressestimmen

* **Berlin**, 21. Oktober. (Tel.) Infolge des Kampfes im Berliner Zeitungsgewerbe sind auch heute nur die „Deutsche Zeitung" und die sozialistischen Blätter erschienen. Die „Deutsche Zeitung" fordert entschlossene Ablehnung des offenbaren Fehlspruches über Oberschlesien. Sowohl die Entscheidung des Obersten Rates über die Grenzfestsetzung als auch die sogenannten Empfehlungen des Völkerbundsrates, in Oberschlesien einen wirtschaftlichen Halbstaat zu schaffen, seien als rechtswidrig und dem Vertrag von Versailles nicht entsprechend zurückzuweisen. — Der „Vorwärts" stellt fest, daß die Grenzfestsetzung noch ungünstiger ausgefallen ist, als bisher in Deutschland angenommen wurde. Die Statistik der „Gazeta Poranna" dürfte ungefähr richtig sein, derzufolge 100 Prozent der Zinkproduktion, 85 Prozent der Kohlen, 70 Prozent des Stahls und 65 Prozent des Eisens auf polnischer Seite zu liegen kommt. Auch der „Vorwärts" erklärt, die Entscheidung liege im Widerspruch zum Versailler Vertrag. Er sagt, der von der Entente gewählte Weg, der sowohl für Deutschland wie Polen den Zwang schafft, sich über die wirtschaftlichen Fragen zu verständigen, werde offensichtlich von dem Bestreben bestimmt, der gefällten Entscheidung ihren vertragwidrigen Charakter zu nehmen, er werde aber in Wirklichkeit nur verschleiert, denn das, was von den wirtschaftlichen Bestimmungen zu bindendem Recht für beide Teile erklärt wird, greife weit über den Versailler Vertrag hinaus.

* **Wien**, 21. Oktober. (Tel.) Zu der Entscheidung des Völkerbundes über Oberschlesien schreibt die „Reichspost": Der Völkerbund hat mit diesem Schiedsspruch sich selbst als einem Werkzeug von politischen Machtgruppen das Urteil gesprochen. Was soll nach dieser willkürlichen Zerreißung des Industriegebiets aus Deutschland werden? Das große Werk der mühsam erreichten Zahlungen bricht zusammen, denn ein Deutschland ohne Oberschlesien ist unfähig, auch nur einen Bruchteil dessen zu leisten, was es im Vertrauen auf den Abstimmungssieg in Oberschlesien versprochen habe. Durch diesen Schiedsspruch wird der ganzen zivilisierten Welt schwerer Schaden zugefügt. — Das „Neue Wiener Tagblatt" sagt: Was hier an dem deutschen Volk verbrochen werden soll, ist so furchtbar, daß bis in die letzten Tage hinein die Stimmen der Warner auch bei der Entente nicht verstummt sind. Leider wird man jetzt die Hoffnung auf eine Einkehr in letzter Stunde wohl aufgeben müssen.

* **London**, 21. Oktober. (Tel.) Zu der nunmehr veröffentlichten Entscheidung des Völkerbundsrates in der oberschlesischen Frage schreibt die „Times": Wenn die erste Ueberraschung vorbei sei, würden sowohl Deutschland wie auch Polen zahlreiche Vorteile finden, in der ihnen auferlegten Pflicht unter neuen Bedingungen zusammenzuleben. „Morning Post" erklärt, die Befriedigung Polens spreche für die Entscheidung des Völkerbundsrates.

Milliardenschäden in Oberschlesien

* **Oppeln**, 20. Oktober. Bezüglich der Schäden, die die Deutschen Oberschlesiens seit dem 10. Februar 1920, dem Tage der Besetzung des Landes, erlitten haben, werden gegenwärtig Erhebungen angestellt. Die Entschädigungszahlung soll auf Grund eines besonderen Gesetzes erfolgen, das für Oberschlesien analog dem für Westpreußen und Posen erlassen wird. Die Regulierung soll sich auf alle Schäden erstrecken, die seit dem oben genannten Termin erwachsen sind. Man hofft, die direkten Schäden in vollem Umfange ersetzt zu erhalten, von den indirekten auf alle Fälle die, die einen tatsächlichen Schaden darstellen. Entgangenen Gewinn zu ersetzen, erklärte sich die Regierung außerstande, da die Summe ins Ungeheure gehen würde. Für die Abschätzung dieser Schäden wurden Kommissionen in den einzelnen Kreisen gebildet. Die bisher bei den zuständigen Landräten und Notstandskommissionen in Oppeln angemeldeten Summen gehen in die Milliarden. Ob es möglich sein wird, diese Schäden voll zu ersetzen, steht dahin.

Kurze Nachrichten

Die „Hamburger Warte" ist bis zum 31. 10. einschließlich wegen eines Aufsatzes von Otto Ernst verboten worden.

Die Villa Falconderi in Frescati, welche persönliches Eigentum des ehemaligen deutschen Kaisers war, wurde auf Grund einer königlichen Verordnung italienisches Staatseigentum. Das Finanzministerium wird demnächst davon Besitz ergreifen.

Die Kartoffelnot im Deutschen Reich

* **Berlin**, 20. Oktober In einer im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter Vorsitz des Ministers Dr. Hermes abgehaltenen Besprechung wurde die augenblickliche Lage der Kartoffelversorgung und die Preisentwicklung eingehnd besprochen und im Anschluß daran die Maßnahmen erörtert, die geeignet sind, eine Verstärkung der Anlieferungen und eine Eindämmung der Preise herbeizuführen. Seitens des Ministers und seines Vertreters wurde mit Entschiedenheit darauf hingewiesen, daß im Interesse der Konsumenten eine Senkung der Kartoffelpreise dringend notwendig sei. Auch die Frage der Festsetzung einheitlicher Höchst- und Richtpreise wurde eingehend besprochen, von Landwirtschaft und Handel aber einstimmig abgelehnt. Die Vertreter von Landwirtschaft und Handel versprachen, durch Einwirkung und Aufklärung innerhalb ihrer Berufsgenossen auf eine Senkung der Preise hinarbeiten zu wollen. Uebereinstimmend wurde die Ursache der unglücklichen Preisentwicklung in dem mangelhaften Abtransport der Kartoffeln gesehen. Seitens des Vertreters des Reichsverkehrsministeriums wurde dem entgegengehalten, daß vom 1. September bis zum 14. Oktober insgesamt 128 663 Wagen zum Abtransport der Kartoffeln gestellt seien. Rechne man eine Wagenbeladung von 10 To., so ergebe sich, daß in diesem Jahre bis zum 14. Oktober 25 782 000 Ztr. den Bedarfsbezirken zugeführt worden seien. Diese Zahl bliebe hinter der des Vorjahres lediglich um 1 Million Ztr. zurück. Das Reichsverkehrsministerium beabsichtige jedoch, noch durch weitere einschneidende Maßnahmen eine Verstärkung der Wagengestellung zu erzielen. In dem Schlußwort des Ministers wurden Landwirtschaft und Handel nochmals mit Entschiedenheit ersucht, sich der Notlage der Konsumenten nicht zu verschließen und in gemeinschaftlicher Arbeit mit den zuständigen Behörden und Organisationen darauf hinzuwirken, daß diejenigen Berufsgenossen, die in Verkennung der Notlage der Konsumenten durch zu hohe Preisforderungen sich in ungerechtfertigterweise bereichern, rücksichtslos zur Rechenschaft gezogen werden.

Mittel für den Ausbau des Königsberger Hafens

* **Königsberg**, 21. Oktober. (Tel.) Die Nachrichtenstelle des Magistrats schreibt: Als Erfolg der am 10. Oktober auf Einladung des Magistrats unternommenen Besichtigung der Königsberger Hafenbauten durch ostpreußische Reichstags- und Landtagsabgeordnete ist folgender Antrag der Abgeordneten vom 14. Oktober an den Preußischen Landtag zu begrüßen: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, unverzüglich der Stadt Königsberg die Mittel zur Weiterführung der bereits vor dem Krieg begonnenen Hafenbauten zur Verfügung zu stellen und sofort mit der Reichsregierung in Verbindung zu treten behufs dauernder Sicherung der Mittel durch das Reich und Preußen zum völligen Ausbau des Hafens.

Einschränkung des Seeverkehrs nach Ostpreußen

Infolge der Verbesserungen im Eisenbahnverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland, welche die Einführung des sogenannten zweiten Provisoriums mit sich gebracht hat, ist die Inanspruchnahme des Seeverkehrs zwischen Pillau und Swinemünde und umgekehrt in der letzten Zeit erheblich zurückgegangen. Die maßgebenden Berliner Stellen sind daher, wie die Pressestelle des Oberpräsidiums Königsberg mitteilt, zu der Ueberzeugung gekommen, daß es sich bei der äußerst geringen Benutzung des Seeweges von kaum 30 Personen täglich durchschnittlich — teilweise sind es an einzelnen Tagen erheblich weniger — nicht mehr verantworten lasse, die sehr erheblichen Zuschüsse (über eine Million monatlich) weiter zur Aufrechterhaltung einer täglichen Schiffsverbindung aufzuwenden. Es haben eingehende Verhandlungen unter Beteiligung des ostpreußischen Reichsratsmitgliedes und der ostpreußischen Vertretung in Berlin stattgefunden, in deren Verfolg damit zu rechnen ist, daß die tägliche Schiffsverbindung zwischen Swinemünde und Pillau vom 1. November d. Js. auf eine wöchentlich zweimalige Fahrt eingeschränkt werden wird. Dabei ist zu beachten, daß in der Richtung Pillau—Swinemünde notfalls noch für eine weitere zweimalige Schiffsverbindung über Danzig Sorge getragen ist, wobei allerdings in Danzig übernachtet werden muß.

Um jederzeit in Fällen wie der letzte Eisenbahnerstreik in Pommerellen oder bei sonstigem Bedarf sofort zum täglichen Verkehr übergehen zu können, sollen in den beiden Hafenorten ständig Dampfer fahrbereit gehalten werden.

Es bedarf keiner besonderen Hervorhebung, daß die berufenen Vertreter der ostpreußischen Interessen nichts unversucht gelassen haben, um gegenüber diesem Standpunkt der maßgebenden Berliner Stellen unter Berücksichtigung der sachlichen Interessen der ostpreußischen Bevölkerung und der für sie maßgebenden Gefühlsmomente die regelmäßige Beibehaltung des täglichen Verkehrs zu sichern; schließlich aber mußte die Rücksicht auf die Finanzlage des Staates den Ausschlag geben, und die Möglichkeit, im Bedarfsfalle sofort und jederzeit zum täglichen Vollbetrieb überzugehen, wird nach Lage der Dinge, wenn es auch ein Mindestmaß an Sicherung darstellt, doch als das im Augenblick Höchsterreichbare betrachtet werden müssen.

Wilna an Polen?

* **Genf**, 18. Oktober. (Lettl. Tel. Ag.) Dem Völkerbund nahestehende politische Kreise erwarten, daß nach Lösung der oberschlesischen Frage in kürzester Frist auch die Entscheidung der Angehörigkeit Wilnas folgen wird. Man nimmt an, daß auch hier eine Teilung des Gebietes wird erfolgen müssen, denn eine Einigung hat sich bisher als unmöglich erwiesen. Die Stadt werde voraussichtlich Polen zugesprochen werden.

Zeligowski bleibt in Wilna

Die in Wilna erscheinende polnische Zeitung „Gazeta Wilenska" dementiert eine Behauptung der Kownoer „Laiswe", welche meldete, daß Zeligowski Wilna verlasse und dort eine Zivilverwaltung eingeführt werde. Wir in Wilna, so schreibt das polnische Blatt, wissen sehr gut, daß es Leute gibt, die es sich angelegen sein lassen, Warschau zu überreden, es wäre besser, wenn Zeligowski, der wie ein rotes Tuch auf die Weststaaten wirkt, Wilna verließe. Diese Opportunisten sollen wissen, daß an dem Tage, an dem Zeligowski Wilna verläßt, das rote Tuch sich in eine Flamme verwandeln würde. Wenn dieser Soldat, der ein Sohn unserer Erde ist, jemanden reizen sollte, so sagen wir: unserem ganzen Wilnagau ist der politische Handel, der hinter unserem Rücken sich abspielt, vergällt und zuwider. Anläßlich der Jahresfeier der Besetzung Wilnas am 9. Oktober schreibt noch die „Gazeta Wilenska": „Schade ist es, daß der Völkerbund unserem Festtage nicht beigewohnt hat. Mit eigenen Augen hätte Herr Hymans sich überzeugen können, daß nichts die Völker des Wilnagaues so innig zusammengeschweißt hat, wie das Unrecht, das er uns antun wollte."

Arbeitspflicht statt Zwangsanleihe in Lettland

* **Riga**, 20. Oktober. Der Gesetzentwurf über die Ausschreibung einer inneren Zwangsanleihe zur Beschaffung von Mitteln zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete ist, wie der „Latv." erfährt, vom Landwirtschaftsministerium als schwer durchführbar wieder zurückgezogen worden. An seiner Stelle gedenkt das Ministerium einen Vorschlag zur Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht einzureichen, wonach ein jeder Staatsangehörige in bestimmtem Alter eine gewisse Zeit sich an den Wiederaufbauarbeiten im zerstörten Gebiet, bezw. an den Jungwirtschaften zu beteiligen haben wird. Dieser neue Entwurf ist noch nicht in seinen Einzelheiten ausgearbeitet und es ist fraglich, ob er die Zustimmung des Ministerrats finden wird.

Auslieferung deutscher Zivilflugzeuge

* **London**, 21. Oktober. (Tel.) Seitens der Regierung wur Unterhaus mitgeteilt, daß die deutsche Regierung sich bereit e den Alliierten 25 Zivilflugzeuge auszuliefern, di dem Inkrafttreten des Friedensvertrages gebaut wurden. zwischen wurde der gesamte Bau von Flugzeugen in Deutschlan gestellt, bis die Alliierten sich davon überzeugt haben, daß d rüstung in Flugzeugen vollständig ist. Im Unterhaus erklärt Regierung in Erwiderung auf eine Anfrage, daß sie alle Maßn für eine wirksame Ueberwachung der Flugzeugindustr Deutschland nach Zurückziehung der Kontrollkommission treffe.

Deutsche Anleiheverhandlungen

As. **Berlin**, 21. Oktober. (Priv.-Tel.) Dem Berliner B erstatter des „Newyork Herald" zufolge hätten in den letzten zwischen dem Chef des Londoner Bankhauses Anton Rothschil Mitgliedern der deutschen Regierung Verhandlungen wegen englisch-amerikanischen Entschädigungsan stattgefunden. Baron Rothschild verließ gestern Berlin und nach London zurück in der Absicht, diese Anleihefrage mit de lischen Regierung zu erörtern. Wenn sein Standpunkt in L Zustimmung finden sollte, dürfte er sofort nach Amerika reise mit amerikanischen Bankiers zu verhandeln. Es ist vorläufig nicht bekannt, auf welche Summe sich die Anleihe, die hauptsä für die Entschädigungszahlungen bestimmt sein soll, belaufen

---

Das Attentat auf die portugiesischen Minister

* **Madrid**, 21. Oktober. (Tel.) Aus Lissabon wir meldet: Der Ministerpräsident Granja, die Minister Machado tos, Carlos Mara und Carlos Freicas-Silva sind Opfer e Attentats geworden. Der ehemalige Ministerpräsident Lean ist ebenfalls verwundet worden. Der Präsident de publik hat, um Blutvergießen zu vermeiden, die von dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern Oberst vorgeschlagene Umbildung des Kabinetts angenom Zum Finanzminister wurde Coria, zum Kriegsminister S zum Marineminister Pinto, zum Minister des Aeußern Bo mes ernannt. Das neue Kabinett hat die Parlamentswahlen 10. Juli d. Js. für ungültig erklärt und alle von diesem Parl vorgenommenen Handlungen für nichtig erklärt.

Sturz des albanischen Kabinetts

* **London**, 21. Oktober. (Tel.) Ein Telegramm am razzo meldet den Sturz des albanischen Kabin Gründe werden nicht mitgeteilt.

Untersuchung des Zusammenbruchs in Melilla

* **Madrid**, 21. Oktober. (Tel.) In der Eröffnung der S der Kammer gab Ministerpräsident Maura eine Erklärung den Zusammenbruch von Melilla und sagte: Die suchung nach den Ursachen sei bereits weit gefördert. Die liche Meinung verlange mit Recht eine Ahndung des Vorfalls erster Linie komme es darauf an, die militärische Aktion zu guten Ende zu führen. Im Gebiete von Melilla scheine berei hauptsächliche Teil der Aufgaben gelöst zu sein. Neben der tärischen Aktion in Marokko betrachtet die Regierung als Hauptaufgabe die Wiederherstellung der Kr Spaniens und die Ordnung der Staatsfinanzen.

Noch keine Einigung im Berliner Zeitungsham

* **Berlin**, 21. Oktober. (Tel.) Die Funktionärversa lung der Berliner Buchdrucker nahm gestern zu dem im Zeitungsgewerbe Stellung. Alle Redner waren der Auffa daß der Kampf des Buchdruckereipersonals des Verlages Mo Solidarität aller Buchdrucker bedinge und die Belegschaft von zum Ausharren aufgefordert werden müsse. Während der Ver lungen fragte der Reichsarbeitsminister telephonisch die Belegschaft von Mosse sich unter Vorbehalt bereit erkläre, d beit aufzunehmen, wenn der Minister sich persönlich für eine Ein einsetze. Das Angebot wurde unter stürmischer Entrüstung v Versammlung abgelehnt. Der Antrag, die Beratungen brechen, wurde gleichfalls abgelehnt. Es wurde dann einstimmi Resolution angenommen, die den ausgesperrten Buchdrucker Firma Mosse ihre Sympathie ausspricht und die sofortige rufung der Lohnkommission zwecks Beseitigung der Differ fordert. Montag soll sich erneut die Funktionärversammlung mi weiteren Vorgehen beschäftigen.

In den Nachmittagsstunden scheint sich, wie uns unser Be As.-Mitarbeiter drahtet, die Situation erneut zu verschä da die Gehilfen in verschiedenen Betrieben die Uebernahme Arbeiten für das bestreikte „Tageblatt" abgelehnt haben.

Ein Ultimatum der mitteldeutschen Lokomotivfüh

* **Leipzig**, 20. Oktober. Unter den Lokomotivfüh Mitteldeutschlands herrscht große Erregung, weil ein Reichsverkehrsministerium gegebenes Versprechen hinsichtlich der stufung in die Besoldungsklasse 7 als Spitzenstellung bisher ausgeführt und eine den tatsächlichen Teuerungsverhältnisse sprechend gestaltete Bemessung der Aufwandsentschädigung nic willigt worden sei. Unter dem Thüringer Personal hat hierfü Abstimmung stattgefunden mit dem Ergebnis, daß man der Regi ein kurzfristiges Ultimatum zur Erfüllung ihres sprechens und der geforderten Entschädigungen stellen will. an falls soll unverzüglich in den Streik eingetreten werden. Es i Zeit noch nicht bekannt, wie weit dieser Streikwille auch be Lokomotivführern der übrigen Bezirke besteht. Von der Eisen direktion in Leipzig wird mitgeteilt, daß von einer Streikabsic Sachsen nichts bekannt sei, ebenso ist bei der Eisenbahndirektion eine derartige Absicht unbekannt.

Schließung englischer Kohlengruben

* **London**, 20. Oktober. Wegen der großen Produktionskosten sechs Kohlengruben in Lancashire für unbestimmte Zeit schlossen worden. Dadurch sind 10 000 Bergarbeiter arbei geworden. Auch in Markshire sind zwei Kohlengruben geschlosse

---

Neues vom Tage

Hoteldiebstähle in München

* **München**, 18. Oktober. In den letzten Tagen wurden neuerdings aus Hotels Wertsachen in Höhe von insgesamt 266 50 entwendet, darunter ein Platinarmband im Werte von Mark, eine Perlenhalskette im Werte von 100 000 Mk. und goldene Brosche im Werte von 50 000 Mk.

Zu der Schlagwetter-Explosion in Essen

* **Essen**, 20. Oktober. Bei dem Grubenunglück auf der Viktoria Mathias sind 4 Tote und 8 Schwerverletzte zu beklagen. Untersuchung schwebt noch.

17 Scheunen niedergebrannt

* **Schweinfurt**, 20. Oktober. In dem Scheunenviertel der meinde Sennfeld brannten 17 mit allen Erntevorräten vielen landwirtschaftlichen Maschinen angefüllte Scheunen nie Das Wasser mußte aus einem vier Kilometer entfernten Orte he geholt werden. Zahlreiche Spritzen löschten so gut es ging mit Je Es liegt Brandstiftung vor.

Wertpapierschmuggel

* **Wien**, 18. Oktober. Auf dem Südbahnhof wurden gestern große Koffer, welche die Siegel der jugoslawischen Gesandtschaft Wien aufwiesen, beschlagnahmt. In den drei Koffern befa sich Wertpapiere und Valuten im Werte von 100 Millio Kronen, welche geschmuggelt werden sollten. Es ist eine Untersu im Gange, um festzustellen, auf welche Weise die Siegel der ju slawischen Gesandtschaft auf diese Koffer gekommen waren.

Letzte Provinzpost

* Königsberg, 20. Oktober. [Die Mordtat in Bischofs- urg] ist aufgeklärt. Einer der Täter ist der in Warlubien in ommerellen wohnhaft gewesene Arbeiter C. Beteiligt an der Tat nd weiter ein früherer Fürsorgezögling aus Allenstein und eine rauensperson, die angeblich die Märkte besucht, um dort die Be- nntschaft mit Männern zu machen. Die letzten beiden Personen nd flüchtig und versuchen wahrscheinlich, über die Grenze von itauen oder Polen zu entkommen. Der flüchtige Mittäter ird wie folgt beschrieben: 20 Jahre alt, 1,60 bis 1,63 Meter groß, lank, bartloses glattes Gesicht, trägt blondes gescheiteltes Haar und bekleidet mit graugrüner Hose, grauem Paletot und grünem ichen Filzhut. Er trägt weichen Stehkragen und einen grün ge- eiften Selbstbinder. Die Frauensperson stammt aus Memel, ist Jahre alt, nennt sich Berta mit Vornamen, hat blondes Haar, s sie in Zöpfen geflochten um den Kopf geschlungen trägt. Sie trägt ne schwarze Sammetmütze. Sie hat ein volles rotes Gesicht, ist ittelgroß und kräftig. Ihre Kleidung ist nicht bekannt. Es ist öglich, daß beide Mittäter sich neue Kleidung angeschafft haben. Der raubte Geldbetrag ist bis auf einen ganz kleinen Teil wieder rbeigeschafft. Es wird gebeten, zur Sache dienliche Mitteilungen tweder der Staatsanwaltschaft in Bartenstein, oder der Landes- iminalpolizei Königsberg unverzüglich zukommen zu lassen.

Lokales

Memel, den 22. Oktober 1921.

* [Seltene Himmelskonstellation.] Die nächsten ochen, bis in den November hinein, bringen uns in den orgenstunden, um vier und fünf Uhr, die seltene Er- einung, daß die vier prächtigsten Planeten Venus, Mars, piter und Saturn in einer Himmelsgegend, in den Stern- dern des Löwen und der Jungfrau, vereint auftreten. In der ten Novemberhälfte kommt sogar noch der minderauffallende Merkur u. Auch der Mond stellt sich Ende Oktober dort ein, und wenn r Glück haben, sogar das Zodiakallicht. Es wird für Frühaufsteher hübscher Anblick sein, die täglich wechselnde Erscheinung der sich egnenden und überholenden Planeten zu verfolgen. Solch eine ufung der Planeten in einer Himmelsgegend ist naturgemäß recht en. Eine alte astronomische Sage, die ihren Ursprung in Indien en soll, behauptet, daß vor fünftausend Jahren einmal diese fünf aneten — andere kannte man ja noch nicht — in einer geraden ie zusammengestanden hätten und von dieser Zeit an datiere das rne Zeitalter. Wenn sich das wiederhole, werde eine ganz neue it anbrechen. Aber wenn man astronomisch nachrechnet, stimmt die gabe der Sage nicht. Und selbst wenn sie zuträfe, würde sich das d von damals nicht wieder einstellen. Die fortgesetzten Störungen Laufe der Gestirne bringen stets neue Bilder hervor, so daß eine lig genaue Wiederkehr einer einmal vorgekommenen Konstellation rhaupt nicht zu erwarten ist. Das ist aber für die sinnigen Be- chter ein Reiz mehr.

* [Sturmwarnung.] Von der Landeswetterwarte ist ern nachmittag folgende Sturmwarnung eingelaufen: Hochdruck- iet 768 Frankreich, Tiefdruckgebiet 740 Nordskandinavien sich ver- end, Gefahr starker westlicher Winde. Signal: Südweststurm hts drehend.

* [Sperrung der Frachtgüter-Annahme.] Die Eisen- hndirektion Königsberg teilt mit: Zur Gewinnung von Wagen den Kartoffelversand wird die Annahme von Frachtgütern jeder t am Freitag, den 21. und Sonnabend, 22. Oktober gesperrt.

* [Erhöhte preußische Gebühren für Staats- gehörigkeitssachen.] Die zuständigen preußischen Minister en jetzt für Staatsangehörigkeitssachen die Erhebung von Gebühren geordnet, die neben der Stempelsteuer nach dem Gesetz vom 31. Juli 95 in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juni 1909 und dem schlag zu ihr nach dem Gesetz vom 14. Januar 1921 zu entrichten . So werden für Einbürgerungsurkunden Gebühren bis zu 0 Mk., für Heimatscheine, Staatsangehörigkeitsausweise, Genehmi- ngen zur Beibehaltung der Staatsangehörigkeit, Genehmigungen zum tritt in ausländische Staatsdienste, Bescheinigungen über eingetretenen rlust der Staatsangehörigkeit Gebühren erhoben. Beim Vorliegen onderer Verhältnisse können die Gebühren ermäßigt werden.

* [Falsches lettländisches Geld.] Falsche 50, 100 und 0 Rubel-Kassenscheine sind in Libau im Umlaufe und werden fast lich zur Vernichtung konfisziert. Zur Feststellung der Echtheit der 0 und 500 Rubel-Kassenscheine gehört nur Aufmerksamkeit, da die heine ziemlich plump nachgeahmt sind. Eine Unterscheidung der en von den falschen 50 Rubelscheinen erfordert schon größere fmerksamkeit und kann vom Nichtfachmanne nur durch Vergleichen falschen mit den echten Scheinen mit Bestimmtheit festgestellt werden. falschen 50 Rubelscheine sind auf gewöhnlichem Staatskassen- inpapier von rosa Farbe gedruckt und unterscheiden sich nur durch ne Abweichungen von den echten. Nur sind die Nummerationsziffern den falschen Scheinen etwas größer. Das Netzwerk auf der linken te der falschen Scheine ist sehr mangelhaft ausgeführt: wo auf den en Scheinen das Netzwerk aus geraden Linien besteht, sind auf den chen Scheinen gewellte Linien und umgekehrt zu sehen. In der schen Aufschrift „Lettlands Staatskassenschein" sind die dünnen iche am Fuße der Buchstaben auf den falschen Scheinen kaum zu n. Im Worte „Lettlands" steht auf den echten Scheinen am oberen e des Buchstabens L ein runder Punkt, auf den falschen dagegen kleiner Bogen.

Kirchenzettel für Sonntag, den 23. Oktober

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Sup. Gregor, 11 Uhr: Kindergottesdienst, städtische Schule, nachm. 4 Uhr: Jugendgesangsfest, besonders für die nfirmierte Jugend. Montag, den 24. bis Freitag, den 28. d. Mts., täglich ends 8 Uhr: Vortrag von Pfarrer Kueßner, Königsberg. (Siehe besondere zeige).

tische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Prediger Lic. Kowalewski, 11 Uhr: Kinder- ttesdienst. Montag, den 24. bis Freitag, den 28. d. Mts., täglich nachm. Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Kueßner, Königsberg.

-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Redmer, ½ Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindesaal. Freitag, den 28. Oktober, Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Bömeleit. Schmelz, Schule 3: 9½ Uhr deutsch, Uhr litauisch, Pfarrer Ogilvie.

ngelisch-reformierte Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Prieß, 11 Uhr: Kinder- ttesdienst, nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein.

tisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger ener, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 26. 10., abends 7½ Uhr: Bibel- nde.

Christliche Gemeinschaften

Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 4 Uhr: Andacht, ends 7 Uhr: Jugendversammlung. Die Montags- und Mittwochsstunden llen wegen der Evangelisation in der Johanniskirche aus.

glische Kirche. Der Gottesdienst am Nachmittag fällt aus.

melz, Vereinshaus. Abends 7 Uhr: Gottesdienst. Sonnabend, abds. ½ Uhr: lit. Gottesdienst.

Standesamt der Stadt Memel

vom 20. Oktober 1921

Aufgeboten: Hoteldirektor Otto Gustav Bruno Hempel von hier Emma Auguste Berta Bauer, geb. Schaefer, ohne Beruf, von igsberg Pr.; Hilfsbauarbeiter Wilhelm Adolf Kramer von Carlsberg Marie Juraschka von Dinwethen.

Geboren: Eine Tochter: dem Besitzer Martin Gennies; dem fahrer Edwin Wanderburg von hier; dem Zollkontrolleur August gfeld von Gorsdy, Litauen; dem Gutsbesitzer Leo Gudsche von laitz, Litauen. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. — e uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Herta Elsa Rotkowsky 1 Jahr alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Währungszusammenbruch?

(Von unserem Berliner k-Mitarbeiter)

Der Sturz der Mark und dementsprechend das Hinaufschnellen der fremden Devisen hatte in den letzten Tagen so katastrophale Dimensionen angenommen, daß bereits vielfach die Frage aufgeworfen wird, ob die deutsche Währung vor ihrem Zusammenbruch steht, ob der so oft an die Wand gemalte Staatsbankerott nun bevorsteht. War doch der Dollar, der noch Ende Juli wenig über 80 Mark stand, zeitweise auf 195 Mark in die Höhe geschnellt oder richtiger gesagt getrieben worden. Freilich blieb der Rückschlag nach dieser unsinnigen Devisensteigerung nicht aus, aber der Dollar notiert immer noch ungefähr mit dem vielfachen des Friedenskurses, der bekanntlich 4,20 Mk. betrug. Das besagt, daß die deutsche Mark zur Zeit in der Union mit etwa 2½—3 Pfennig bewertet wird, und am Stand der anderen Valuten gemessen ist das Verhältnis nicht viel günstiger.

Zweifellos ist die Entwicklung der deutschen Valuta, trotzdem auf den katastrophalen Sturz zu Beginn dieser Woche eine Ernüchterung folgte, im höchsten Maße gefahrdrohend. Kann dieser Gefahr des Auslaugens der deutschen Währung überhaupt begegnet werden? Es braucht heute nicht mehr bewiesen zu werden, daß ihre Ursache in den Reparationen zu suchen ist; geben doch das sogar diejenigen zu, welche die Reparationen von Deutschland eintreiben. Der Sturz der Mark, der erst langsam vor sich ging, nahm ein rapides Tempo an, als die deutsche Regierung zu der Jagd nach Devisen zwecks Aufbringung der Reparationszahlungen gezwungen wurde, wobei freilich ein zweiter Umstand kräftig mitwirkte, nämlich die deutsche Defizitwirtschaft, die in dem Anschwellen des Papiergeldumlaufes auf 95 Milliarden Mark und der schwebenden Schulden des Reiches auf 212 Milliarden ihren sinnfälligen Ausdruck fand. Für das letzte sprungweise Anziehen der fremden Devisen kamen dann noch besondere Gründe hinzu, nämlich die in Genf diktierte, für Deutschland so katastrophale Entscheidung in der oberschlesischen Frage mit ihren wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen. Mit den wirtschaftlichen, weil durch den Verlust eines großen Teiles des oberschlesischen Industriegebietes die deutschen Reparationsmöglichkeiten weiter erheblich geschmälert werden, mit den politischen, weil dadurch eine neue, sehr ernste Kabinettskrisis herbeigeführt wurde, für die bisher noch keine Lösung in Sicht ist.

So nahm denn die Flucht vor der Mark, wobei man sich teils zu den Devisen, teils zu den Effekten flüchtete, geradezu unheimliche Dimensionen an. Es braucht heute nicht mehr bewiesen zu werden, daß es sich bei diesem Run auf die Devisen nicht nur um Eindeckung der Industrie und des Handels für den Rohstoffbedarf handelt, sondern daß hier die verwerflichste Devisenspekulation eine unheilvolle Rolle spielt. Geht das doch deutlich daraus hervor, daß bei dem Druck auf die Mark die deutschen Börsen, vor allem die Berliner, die führende Rolle spielen. Die Notwendigkeit des Eindämmens dieser Spekulation wird dann auch allgemein anerkannt, und der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats hat sich bereits mit dieser Frage beschäftigt. In erster Reihe wird dabei an die Einführung der Legitimationspflicht und des Schlußscheinzwangs beim Devisengeschäft gedacht, wie man sie in Oesterreich bereits eingeführt hat, sowie auch an einen weitgehenden Ablieferungszwang und an eine Besteuerung der Devisen und Notenumsätze über die in den Finanzvorlagen der Regierung vorgesehenen Sätze hinaus.

Doch wir haben schon betont, daß die Devisenspekulation die Entwertung der Mark zwar verstärkt, daß aber die Hauptursachen die Reparationsüberlastung und die deutsche Defizitwirtschaft darstellen. Der letzteren vermag die deutsche Regierung mit der in Aussicht genommenen Goldanleihe der Industrie und Landwirtschaft sowie auf dem Wege des weiteren Steuerausbaus nur dann beizukommen, wenn die Gläubiger Deutschlands ihm bei den Reparationszahlungen, sei es, daß diese in Devisen, sei es, daß diese in Sachleistungen zu erfolgen haben, vernünftiges Entgegenkommen zeigen. Daß Deutschland die ihm auferlegten Goldmilliarden bei dem derzeitigen trostlosen Stande der Papiermark auch nicht annähernd aufbringen kann, geben die englischen Sachverständigen bereits zu, die vor allem mit Recht betonen, daß die Dumping-Gefahr durch den niedrigen Markkurs ins Riesenhafte anschwillt, während Deutschland gleichzeitig als Käufer für die fremden Rohprodukte allgemach völlig ausscheiden muß. Ob also die deutsche Währung repariert werden kann, oder aber über kurz oder lang zusammenbricht, was naturnotwendiger Weise den Zusammenbruch der europäischen Wirtschaft nach sich ziehen müßte, wird letzten Endes von dem Verhalten der Gläubiger Deutschlands abhängen. Die Genfer „Lösung" der oberschlesischen Frage eröffnet leider nach dieser Richtung hin sehr trübe Aussichten.

Berliner Börse

* Berlin, 21. Oktober. (Tel.)

Die Erholung des Markkurses in Newyork nachbörslich bis 70 hat gestern abend den Rückgang der Devisen hier gefördert, so daß der Dollar bis auf 149 und die anderen maßgebenden Devisen entsprechend zurückgingen. Heute vormittag trat aber infolge der für Deutschland so ungünstigen oberschlesischen Entscheidung eine Befestigung ein, da sich anscheinend dringender Bedarf nach Devisen geltend machte, wobei auch Angst- und Hamsterkäufe eine Rolle gespielt haben mögen. Bei starken Schwankungen stiegen die Kurse wieder sprunghaft. Newyork notierte um 10 Uhr 154, um 11 Uhr 160 und um 12 Uhr 157. Für London und Holland lautete die entsprechende Notierung um 10 Uhr 605, um 11 Uhr 630 und um 12 Uhr 650 bezw. 5225, 5450, 5250. Die vor der Festsetzung der amtlichen Kurse im freien Verkehr an der Börse eingetretene Abschwächung und überhaupt die am Devisenmarkt herrschende Nervosität spiegelte sich deutlich in der Bewegung des Kurses für Dollarnoten wider, die von der darin tätigen Spekulation von 157 bis 154 und darunter hin und her gehandelt wurden. Was den Effektenverkehr anlangt, hatte der Börsenvorstand gegen den bisher ziemlich üppig blühenden an sich zwar bereits verbotenen Handel in Wertpapieren an den börsenfreien Tagen drastische Maßnahmen angedroht, was zur Folge hatte, daß sich die beteiligten Kreise große Zurückhaltung auferlegten und nur zögernd Kurse nannten. Diese liegen für die Montan- und Industriewerte zumeist über dem gestrigen Schlußkurs. Ueber den Umfang der bei den Maklern eingegangenen Aufträge läßt sich noch nichts sagen, da diese noch nicht anwesend sind.

In der nächsten Woche finden Börsenversammlungen am Montag, Mittwoch und Freitag statt, und zwar werden alle Papiere gehandelt und notiert.

Devisen

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin	21. Geld	21. Brief	20. Geld	20. Geld
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	5204,75	5215,25	5344,65	5355,35
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	1119,35	1121,65	1120,85	1123,15
Christiania 100 Kr.	1978,—	1982,—	2012,95	2017,05
Kopenhagen 100 Kr.	2947,05	2952,95	3031,95	3038,05
Stockholm 100 Kr.	3596,40	3603,60	3696,30	3703,70
Helsingfors 100 fin. M.	239,75	240,25	234,75	235,25
Italien . . 100 Lira	615,35	616,65	614,35	615,65
London 1 Pfd. Sterl.	612,85	614,50	616,35	617,65
Newyork . . 1 Doll.	155,34	155,66	157,84	158,16
Paris . . . 100 Fr.	1137,85	1140,15	1123,85	1126,15
Schweiz . . 100 Fr.	2857,10	2862,90	2867,10	2872,90
Spanien . . 100 Pes.	2055,40	2059,60	2022,95	2027,05
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	9,18	9,22	9,08	9,12
Prag . . . 100 Kr.	162,30	162,70	169,30	169,70
Budapest . . 100 Kr.	21,47	21,53	22,62	23,68
Bulgarien	114,—	117,—	—	—
Konstantinopel . . .	49,85	49,95	—	—
Polennoten . 100 Mk.	4,50—4,37½	—	—	—
Kriesnoten	—	—	—	—
Ausz. Warschau . .	4,00—3,85	—	—	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 1,88, Kopenhagen 3,30, Stockholm 2,65. (Priv.-Tel.)

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 21. Oktober. (Tel.) Wegen der anhaltenden Schwankungen am Devisenmarkt machte sich am Produktenmarkt große Zurückhaltung der Kauflust für Brotgetreide bemerkbar. In der Preisbewegung hierfür spiegelten sich die Devisenschwankungen ziemlich deutlich ab. Für Mais, Roggen und Weizen wurde aber nach vorheriger starker Abschwächung die Tendenz wieder fest, wobei für Roggen Käufe für Umlagezwecke und bei Weizen der befriedigende Absatz im Mehlgeschäft eine Rolle spielte. Für Gerste und Hafer und besonders für letzteren machte sich die Knappheit in der Preisbewegung an Waren unvermindert geltend. Für die übrigen Artikel hat sich nichts von Bedeutung geändert.

* Ostdeutsche Hefewerke in Tilsit. Die Gesellschaft, die für 1920/21 nach 136 859 Mk. (i. V. 116 300 Mk.) Abschreibungen 15 Prozent (0) Dividende ausschütten wird, berichtet hierzu, daß sämtliche Abteilungen voll beschäftigt waren. Der Ausbau der Hefefabrik gestattet eine wesentlich vergrößerte Hefeerzeugung, für die infolge des Anschlusses an den Rückforthkonzern ein weit größeres Anrecht am Hefeabsatz erzielt werden konnte. Eine weitere Kapitalerhöhung um 1,4 Millionen Mark wird beantragt.

* Die Pieckſche Schneidemühle in Königsberg mit Sperrplattenfabrik und Fourniermesserwerk ist, der „K. Allg. Ztg." zufolge, in den letzten Tagen an die Bremer Holzindustriellen Krages und Kriete für den Betrag von ca. 8 Millionen veräußert worden. Krages leitet in Bremen eine Schneidemühle und Fournierfabrik von Weltruf. Für das Wirtschaftsleben Königsbergs ist es von großer Bedeutung, daß das Piecksche Werk nicht eingegangen ist, sondern unter der kapitalkräftigen Führung Krages einer neuen besseren Zukunft entgegengehen soll. — Wie das Blatt ferner erfährt, ist das alteingeführte Sägewerk Lewin in Gr.-Friedrichsberg bei Königsberg in den Besitz der Holz- und Baustoff-A.-G. Hildebrandt übergegangen.

* Die Minenräumarbeiten in der Ostsee. Die Dienststelle der Marineleitung Königsberg i. Pr. teilt mit: In der östlichen Ostsee zwischen Gotland und dem südwestlichen Teil von Oesel ist ein weiteres Gebiet von Minen geräumt und für die Schiffahrt freigegeben. Begrenzungspunkte sind: 58° 8,3' Nord, 19° 38'4 Ost, 58° 18' Nord, 21° 35' Ost, 58° 0' Nord, 21° 35' Ost. Die Freigabe erfolgt nach sorgfältiger Prüfung, jedoch kann eine Haftung für etwaige Unfälle durch Minen von der Marineleitung nicht übernommen werden.

* Lettländische Handelsverträge. Der Leiter der Handelsabteilung des norwegischen Außenministeriums, Christoph Smit, ist in spezieller Mission zur Uebergabe eines Handelsvertragsprojektes an die lettländische Regierung in Riga eingetroffen. Wie die „Lettl. Tel. Ag." mitteilt, bearbeitet das Außenministerium zurzeit die Projekte von fünf Handelsverträgen. Der wirtschaftliche Vertrag mit Deutschland ist schon ausgearbeitet, aber seine Unterzeichnung verzögere Deutschland aus unbegreiflichen Gründen. Vom englischen Außenministerium ist das Projekt eines Handelsvertrages eingelaufen, über den jetzt verhandelt wird. Die endgültige Unterzeichnung des lettländisch-englischen Handelsvertrages wird in Riga erfolgen, aber erst nach der Rückkehr des Finanzministers Kalning aus London, die Anfang des nächsten Monats erfolgen wird. Das Projekt eines Handelsvertrages ist auch von der schwedischen Regierung eingegangen, mit der jetzt verhandelt wird. Im Vorbereitungsstadium befinden sich auch die Handelsverträge mit Frankreich und Italien.

* Der Rhein—Main—Donau-Kanal. Die Stadtverwaltung und Handelskammer Köln hatten zu Dienstag abend eine zahlreiche Hörerschaft in die Universität eingeladen, wo Diplomingenieur Dr. Laßwitz auf Veranlassung des Gründungsausschusses des Donau-Mainstrom-Verbandes Aufklärung über den Plan dieser Schiffahrtsstraße gab. Aus dem Vortrag ging hervor, daß der Kanal mit dem aus den Wasserkräften gewonnenen Nutzen einen kapitalisierten volkswirtschaftlichen Nutzen von 6 Milliarden Mark darstellt. Die Finanzierung soll durch ein gemischtwirtschaftliches Unternehmen in Form einer Aktiengesellschaft auf breiter Grundlage erfolgen, an dem das Reich und die Staaten Bayern, Hessen, Baden ebenso beteiligt sind wie die Städte, die Gemeinden, die Industrie, Verkehrsgesellschaften und das Privatkapital.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Dt.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
553	21	Rudolf SD.	Frederichsen	Libau	Stückgut	Ed. Krause
554		Aeolus SD.	Wollenweber	Stolpmünde	leer	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Dt.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
556	20	Stephanie SD.	Gaeth	Hamburg	Holz	J. C. Schmidt u. a.
557		Thor SD.	Franck	Pillau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer
558	21	Capri SD.	Sjeraldsen	Immingham	Holz	R. Meyhoefer

Am 21. Oktober: 12 Uhr am Pegelstand 0,64 m. — Wind: NW. 3. — Strom: ein, zulässiger Tiefgang: 6,0 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 22. Oktober:

Wolkig, zeitweise Regen und etwas kühler bei mäßigen westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 21. Oktober.

Morgens 6 Uhr: + 11,3 Grad Celsius, 9 Uhr: + 11,2, mitt. 12 Uhr: + 11,2, nachmittags 3 Uhr: + 11,2, 5 Uhr: + 10,8 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 21. Oktober, 8 Uhr morgens.

Bei mäßigen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk ziemlich mildes, tagsüber zunächst heiteres, später wolkiges Wetter. In der Nacht trat mit Ausnahme des südlichen Teiles mäßiger Regen ein. In Deutschland war es heute früh bei schwachen südlichen bis westlichen Winden vorwiegend trübe und im Osten teilweise regnerisch sowie etwas kühler. Das Hochdruckgebiet über Südosteuropa hat sich weiter zurückgezogen, während ein neuer Ausläufer des Tiefdruckgebietes über Nordeuropa nach der Nordsee vorgedrungen ist. Niederschläge fielen in Großbritannien, Skandinavien, Nord- und Mitteldeutschland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	Regen	9	5	Hamburg	Dunst	11	2
Insterburg	"	10	2	Berlin	—	—	—
Tilsit	"	9	3	Breslau	Regen	13	9
Marggrab.	bedeckt	11	0	München	heiter	11	0
Ortelsburg	"	10	0	Haparanda	z. heiter	10	1
Osterode	Nebel	10	0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 21. Oktober, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 770 Alpen, Tiefdruckgebiet 742 Nordskandinavien. — Wind: Schwache Westwinde. — Wetter: Trübe, morgen zeitweise Regen, mäßige Westwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes . . .						
Bülk	762,8	W.	1	bedeckt	+ 8	Seeg. schlicht
Swinemünde . . .	762,6	still		"	+10	Seeg. ruhig
Rügenwaldermünde	762,0	WNW.	2	"	+10	
Memel	760,2	NW.	3	"	+11	Seeg. mäßig bew.
Skagen	757,1	SW.	4	wolkig	+ 9	
Kopenhagen . . .	761,7	W.	1	Dunst	+ 9	
Wisby	758,4	WSW.	6	heiter	+ 9	Seeg. zieml. unruh.
Stockholm	754,4	SW.	2	bedeckt	+ 7	

Verpassen Sie nicht

die günstige Gelegenheit, Ihren Bedarf in Schuhwaren jetzt bei mir einzudecken.

W. Loerges, Theaterplatz.

Reservelager Polangenstraße 22.

Für die von der Oppauer Explosionskatastrophe Betroffenen (siehe d. Aufruf in Nr. 229 d. Bl.) sind bei uns ferner eingegangen:
Balzer 25 Mk.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboot"

Meinem lieben **Richard** z. seinem heutigen Wiegenfeste
ein dreifach donnerndes Hoch,
daß die ganze Schwanenstraße Nr. 23 auf dem Kopfe steht.
Freund **R. Sk.**

Anzeigen

Städt. Schauspielhaus.
Sonnabend, den 22. Okt., abends 7½ Uhr: **1. Gewerkschaftsvorstellung „Dies irae"**, Tragödie in 6 Akten von Wildgans.
Sonntag, d. 23. Oktober, abds. 7½ Uhr: Zum ersten Male. Neuheit! **„Peterle"**, Lustspiel in 4 Akten von Lothar Sachs.
Tageskasse geöffnet von 11—1 und 4—8 Uhr.

Armen-Unterstützungsverein
Außerordentliche Vorstandssitzung
am Dienstag, d. 25. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Alters- und Siechenheim.
Tagesordnung:
Verkauf von zwei Landparzellen, daran anschließend:
Monatliche Vorstandssitzung.
Um Erscheinen sämtl. Vorstandsmitglieder w. gebeten.
Kadgiehn, Vorsitzender.

Landeshof.
Schweinefüsse mit Sauerkohl und Erbsenpüree.

Empfehle mich als Plätterin in und außer dem Hause. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Achtung!
Habe einen **Sprechapparat** in meinem Garten **gefunden.** Es ist anzunehmen, daß er von einem Diebstahl herrührt. Eigentümer kann sich denselben gegen Unkostenerstattung abholen.
Mikalausky, Czutellen bei Wilkieten.

300 Mark
Belohnung zahle ich demjenigen, welcher mir den Täter namhaft macht, sodaß dessen Strafverfolgung erfolgen kann, welcher am Sonntag, den 9. d. Mts., gegen 6 Uhr morgens in der Nähe der Schälfabrik Handgranaten in die Dange geworfen hat.
Leo Krulle, Marktstr. 13.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Gegerbte Schaffelle,
einen langen Reisepelz von schwarzen Fellen, blau Tuch-Bezug, Jackett-Pelze, Pelzhosen, sowie Anfertigung von Pelzdecken billigst.
Baudat,
Kürschnermeister.
Heydekrug, Triftstraße.

Einen starken Einspänner-Arbeitswagen,
wenig gebraucht, hat zu verk.
Ed. Zimmel,
Libauerstr. 24.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt:
Otto Bergmann u. Frau **Lisa,** geb. Radau,
Willy Markendorf u. Frau **Charlotte,** geb. Bergmann.
Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.
Packamohren, den 18. Oktober 1921.

Statt Karten.
Toni London
Julius Ragolsky
Verlobte.
Königsberg Pr. Schnürlingstr. — Osterode z. Zt. Königsberg.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens
zeigen hocherfreut an
T. Bernstein u. Frau,
geb. **Lekus.**

Nach schwerem Leiden ist mein herziges Mütterlein, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte
Frau Erna Cohn,
geb. **Eisenstädt**
in Königsberg sanft entschlafen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Memel, den 20. Oktober 1921.
Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.
Von Kondolenzbesuchen bitten abzusehen.

Infolge Unfalls entriß mir der unerbittliche Tod meinen innigst geliebten, treusorgenden Mann, unsern guten Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den
Zimmerer-Polier
Emil Schenkel
nach einer arbeitsreichen Tätigkeit im 63. Lebensjahre.
Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an
Johanne Schenkel.
Memel, den 20. Oktober 1921.

Strandvilla.
Heute, Sonnabend: Großes Wurstessen
mit musikalischer Unterhaltung.
Es ladet ergebenst ein **W. Braun.**

Kurhaus Sandkrug.
Heute Wurstessen
W. Krewald.
Nach Schluß der Sandkrugfähre verkehrt Motorboot **„Elphie":**
Memel: 9, 9½, 10½ Uhr. **Sandkrug:** 9¹⁵, 10, 11 Uhr.

Gesellschaftshaus
Heute u. morgen Familienkränzchen.

Prökuls.
Sonntag, den 23. Oktober im **Ball**'schen Lokal
Konzert
mit anschliessendm Tanz,
ausgeführt vom
Philh. Landesorchester Memel
Dir.: **Rudi Plato.**
Konzert 3½ Uhr. **Tanz** 7½ Uhr.

Auto-Vermietung
zu jeder Tageszeit
Tel. 465. **Hunsalz-Hotel.** Tel. 465.

Demnächst — Demnächst
Kammer-Licht-Spiele
Der zweite John Hagenbeck-Raubtierfilm mit:
Carl de Vogt

Demnächst — Demnächst

Kammer-Licht-Spiele.
Heute:
Der
Ufa - Svenska - Film
Das Lied von der glutroten Blume
mit den grössten nordischen Schauspielern.
(Musik von **A. Schirmacher.**)
Der Silberkönig
3. Teil (völlig in sich abgeschlossen)
mit:
Bruno Kastner, Leopoldine Konstantin, Wilhelm Diegelmann, Fritz Schulz, Nien-Söng-Ling.
Das Autorennen im Grunewald bei Berlin
am 24. und 25. September 1921.
(Aufgenommen von der Ufa.)
4½, 7½ — 4½, 7½.

Blaue Diele
Täglich abends 8½ Uhr:
Der Clou von Berlin — Danzig — Königsberg.
Miss Ellen and Texas Bill
das amerikanische Tanzpaar.
Die einzig echten Cowboys am Kontinent mit ihren Original amerik. Stepp-Tänzen
sowie das andere
glänzende II. Oktober-Programm
mit
Fritz Heiter
dem beliebten Humoristen.

Sonnabend u. Sonntag
5 Uhr: Tanz Tee
Blaue Diele
Vorführung von Jazz, Jimmi, Foxtrott unter Mitwirkung der pp. Gäste und Leitung
Texas Bills

Städtisches Schauspielhaus.
Bekanntmachung.
Die Preise für die Plätze des städtischen Schauspielhauses sind mit Gültigkeit von **Dienstag, den 25. Oktober 1921** ab wie folgt festgesetzt:

Fremdenloge	18,50	Mk.
Prozeniumsloge	18,50	„
Mittelloge 1. Reihe	15,00	„
Mittelloge	12,50	„
1. Rangloge 1. Reihe	12,50	„
1. Rangloge	10,00	„
1. Parkett 1.—4. Reihe	10,00	„
1. Parkett 5.—8. Reihe	8,50	„
2. Parkett	6,50	„
Stehparkett	4,00	„
2. Rang Mitte	3,50	„
2. Rang Seite	3,00	„

Demnächst erscheint das
Handelsadreßbuch von Polen und Danzig 1922.
Herausgegeben durch „Globus" Handelsadreßbücher Verlagsgesellschaft G. m. b. H. Warschau — Danzig. Vertretung: **Memelgebiet und Litauen**
Firma: **Max Grabner,**
Verlagsbuchhandlung Memel
Postschließfach **25** nimmt Inserate und Bestellungen durch seine Reisenden an. **Besuch kostenlos.**

Pick-Batterien
Größere Sendung eingetroffen.
Odeon-Musik-Haus.
— Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer. —

Philharmonisches Landesorchester
Dirigent **Rudi Plato**
I. Symphonie-Konzert
Montag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr
im
Städtischen Schauspielhaus

Weber . . . . . Ouverture z. Oper Euryanthe
Bizet . . . . . II. Arlesienne Suite
Beethoven . . . . . III. Symphonie (Eroika)

Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse
Im Abonnement für 6 Konzerte: Parkett, Loge und I. Rang Einzelkarte 50 Mark, Familienkarte für 3 Personen 125 Mark, für 4 Personen 150 Mark.
II. Rang und Stehplätze 30 Mark.
Konzertkarte: Parkett, Loge und I. Rang im Vorverkauf 10 Mark, an der Abendkasse 12 Mark.
II. Rang und Stehplätze im Vorverkauf 6 Mark, an der Abendkasse 8 Mark.
Es empfiehlt sich, die numerierten Plätze rechtzeitig zu belegen

---

Heu.
3 Waggon gut. Pferdeheu franko Heydekrug sofort lieferbar.
E. Schadereit, Heydekrug.

Ein Leiterwagen, stark und neu, **ein Landauer, Halbwagen, Breakwagen und Arbeitswagen** stehen billig zum Verkauf
Friedrichsmarkt 15 a.

Zwei starke Arbeitspferde sowie zwei kleine Stuten
verkauft **Schachmundes,** Friedrichsmarkt.

Wolfshündin
(rafferein), 11 Monate alt, zu verkaufen.
Ernst Neumann, Prökuls.

Hofhund,
sehr **wachsam** und scharf, fortzugshalber **sehr billig** zu verkaufen
Gr. Wasserstr. 31, Hof.

Herren-Autopelz zu hab. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Wintermantel zu verk. Alexanderstr. 20, I. Besichtigung nachmittags.

1 heller Damenwintermantel, 1 rotes Kleid stehen zum Verkauf
Schwanenstraße 14.

1 großer, starker Hofhund (geeignet für Fleischer) zu verkaufen Rippenstraße 3.

Ein schöner Terrier
steht zum Verkauf.
Zu erfragen Veitstraße 7.

1 Zuchtganter, 2 Zuchtgänse verkauft
Weigel, Försterei b. Memel.

Entfettungs-Tabletten „Coronova" mit Marienbader Salz
Schwarze Adler-Apotheke.

Apollo-Lichtspiele
Heute ab 4 Uhr
der große stimmungsvolle „Ufa"-Film
Die verbotene Frucht
von Paul Oskar Höcker
Hauptrollen:
Lotte Neumann, Joh. Riemann
Rud. Biebrach, Hans Marc, Frieda Richard.
Die Z-Strahlen
Italienischer Großfilm der «Ufa»
Enthüllung pikanter Geheimnisse durch die Macht der Z-Strahlen.

Urania Heute ab 5 Uhr
der grosse amerikanische Episoden-Sensationsfilm
« Mit Büchse und Lasso »
zweite Episode:
Im wilden Ringen
vollständig abgeschlossene Handlung.
(Mit Büchse und Lasso erste Episode „Heisser Boden" lief unlängst mit grösstem Erfolg in Apollo.
Berlin W
Die neue Rasse von Olga Wohlbrück.
Hauptrollen:
Manja Tzatschewa, Ferry Sikla, Hans Albers, Albert Steinrück, Marg. Kupfer, Meinhard Maur.

Spielbank
Kurhaus-Kasino Memel-Sandkrug
Baccarat — **Poule royale** — **Roulette**

Unsern verehrten Mitgliedern zur Kenntnis, dass der Spielbetrieb am **Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. d. Mts.** noch
in den alten Räumen des Kurhauses Sandkrug
in vollem Betrieb ist.
Die Fährverbindung zwischen Memel u. Sandkrug ist durch dauernden Pendelverkehr des Motorbootes **„Elphie"** sichergestellt.
Die Direktion.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Sendner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Ruberto, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 248 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Sonnabend, den 22. Oktober 1921

Vom früheren Bayernkönig Ludwig

Wie König Wilhelm von Württemberg, der ihm im Tod unmittelbar vorausgegangen ist, ja noch mehr als dieser, ist Ludwig III. von Bayern ein ausgesprochen bürgerlicher König gewesen, und der Regenschirm Ludwig Philipps von Frankreich paßte in seine Hand. Niemandem fiel er auf, wenn er, im dunklen Gehrock und Zylinder, eine Frau oder einer seiner Töchter am Arm, durch die Straßen des gemütlichen Vorkriegs-München ging, die Auslagen der Geschäfte mit großer Anteilnahme betrachtend. Die Aufmerksamkeit, die er den Schaufenstern zuwandte, entsprang lebhaften wirtschaftlichen Interessen, mit denen er an den industriellen und kommerziellen Angelegenheiten Bayerns teilnahm. Wo ein neuer Betrieb eröffnet wurde, welcher Art er auch immer war, so mußte er ihn bald aufs eingehendste besichtigen, und jede Hunde- und Kaninchenausstellung zählte ihn zu ihren ersten Gästen. Von den Wissenschaften interessierte ihn vor allem die technische; er hat aber in seiner Prinzenzeit überhaupt nur selten bei einer Festsitzung der Akademie der Wissenschaften gefehlt, und ist mit demselben Eifer in unglaublich viele Vorträge aller möglichen Vereine und Gesellschaften gegangen. Wenn ihn das Vortragsthema in einer wissenschaftlichen Gesellschaft oder einem Studentenverein interessierte, so sagte er sich an, setzte sich mit seinem Begleiter an den Vorstandstisch und hörte bei einer Halben Bier aufmerksam zu. Er nahm auch kein Blatt vor den Mund, wenn er sich in seinen Erwartungen getäuscht sah und wenn er sich ärgerte oder langweilte. Er konnte aber auch, wenn ihn die Sache anregte, Fragen stellen, die manchmal recht unangenehm waren, weil sie von Sachkenntnis zeugten, die auf der Gegenseite nicht immer vorhanden oder durch die Scheu vor dem hohen Gast vielleicht etwas getrübt war. Er hat bei solchen Gelegenheiten zuweilen auch gezeigt, daß auch ein gescheiter und unterrichteter Mann wie er in dergleichen Fällen Serenissimus spielen kann, wenn er seine Gedanken nicht bei der Sache hatte oder ihn die Veranstaltung selbst nicht interessierte. So z. B. bei einer zu wohltätigem Zweck stattfindenden Feierlichkeit eines Studentenvereins, bei der ihm der Präsident als stud. jur. Müller vorgestellt wurde. Der hohe Gast sah den jungen Mann forschend an, und dieser sammelte sich, um der zu erwartenden Frage möglichst geistvoll und korrekt begegnen zu können, als es stockend aus dem Gehege der prinzlichen Zähne kam: „Ihr Herr Vater . . . ah . . . heißt Müller, nicht wahr?"

In seinem langen Leben hat der nachmalige König so manches durchgemacht, was auch andere brave Bürgersleute durchzumachen hatten. Er hat als junger Mann im Krieg von 1866 einen Schuß ins Bein bekommen und dann genug von der militärischen Laufbahn gehabt, er hat sich auch nach dem Krieg 1871 als Kandidat zum Reichstag aufstellen lassen und einen Durchfall riskiert, der denn auch erfolgte. Praktisch tätig ist er vor allem in der Landwirtschaft gewesen, wo er seine Betriebe mustergültig eingerichtet hat. Landwirtschaftliche, volkswirtschaftliche und technische Interessen haben ihn auch meist dazu veranlaßt, wenn er in der Oeffentlichkeit als Redner hervorgetreten ist. Diese Reden erfreuten sich eines gewissen Renommees, da sie sich in Inhalt und Stil von der sonstigen höfischen Beredsamkeit stark unterschieden. Sie enthielten gewöhnlich unter Verzicht auf jeden Schwung Wahrheiten des gesunden Menschenverstandes, die niemanden verblüfften, die man aber in dieser Art doch nicht immer aus dem Mund gekrönter Häupter zu hören pflegte.

So anspruchslos wie seine Rede, war auch die äußere Erscheinung des Königs, worüber man im Bayernland manch hübsches Anekdötchen erzählt. Der König besaß in München einen Doppelgänger, der ihm aufs Haar glich, und, da er häufig an der Residenz vorüberging, oft den unliebsamen Zwischenfall herbeiführte, daß die Wache seinetwegen ins Gewehr gerufen wurde. Ein Offizier, der das für die Zukunft verhüten wollte, trat eines Tages an den Vorübergehenden heran, ihn zu bitten, doch durch irgend eine Aenderung an seiner äußeren Erscheinung die fatale Aehnlichkeit mit dem König zu verwischen. Er schlug ihm zunächst vor, sich den Vollbart abnehmen zu lassen, oder wenigstens den Bart anders schneiden zu lassen. Aber der Doppelgänger des Königs wies diese Eingriffe in seine Menschenrechte entschieden zurück. „Können Sie nicht wenigstens einen Kneifer statt einer Brille tragen?" schlug der Offizier schon dringlicher vor. Auch damit fand er keine Gegenliebe. „Nun," rief endlich er verzweifelt, „so — lassen Sie sich wenigstens die Hosen ausbügeln!"

Theater und Musik

Benefizkonzert der Liedertafel

Unser ältester Männergesangverein, der demnächst sein 75jähriges Bestehen feiern kann, gab zu Ehren seines langjährigen und verdienstvollen Dirigenten Musikdirektor Johow im Schützenhaus ein Benefizkonzert, das zwar ganz gut besucht war, aber angesichts der langen und vielseitigen Tätigkeit des Dirigenten in unserer Stadt wohl allen Musikfreunden die Verpflichtung auferlegt hätte, durch ihr vollzähliges Erscheinen den Abend in noch höherem Maße zu einem rechten Ehrenabend zu gestalten.

Das Programm wurde durch die gehaltvollen und wohlklingenden Männerchöre eröffnet. Mit Hingabe folgte der Chor seinem Dirigenten und bemühte sich, seinen Intentionen gemäß die Gesänge klangschön und in richtiger dynamischer Schattierung herauszubringen. Besser noch als der erste Teil gelangen die Gesänge des Schlußteiles, die uns so recht zum Bewußtsein brachten, welcher Zauber doch vom wohlgepflegten Männergesang ausgehen kann. Daß auch der Humor zu seinem Rechte kam, dafür sorgte in herzerfreuender Weise das „Pappelmäulchen", ein neckischer, auch technische Anforderungen stellender Chor. Nach diesen Gesangsproben, die wir zu hören bekamen, ist es anzunehmen, daß das 75jährige Stiftungsfest der Liedertafel auch in gesanglicher Hinsicht einen würdigen Verlauf nehmen wird unter der sachkundigen Leitung ihres bewährten Dirigenten.

Das Auftreten einer ausgezeichneten Sopranistin hob das Niveau dieses Konzertes weit über den Rahmen der üblichen Benefizkonzerte hinaus. Frau Mia Neusitzer-Thoenissen verfügt über einen schönen, schlackenreinen Sopran, wie man ihn nicht allzu oft antrifft. Das technische Rüstzeug ist durchaus zuverlässig, das Empfinden grundmusikalisch. Schon die Zusammenstellung des Programms war denkbar glücklich für den Zweck des Abends; ein Schubertteil von fünf Liedern, jedes in seiner Art vorzüglich im Vortrag gelungen; die Zigeunerlieder von Brahms, die schon physisch an die Singstimme große Ansprüche stellen und mit ihrer Zigeunerglut recht viel spontanes Temperament verlangen, von der Sängerin in mitreißendem Schwunge gesungen, und endlich fünf Volkslieder von demselben Komponisten, in ihrer schlichten Sprache recht zu Herzen gehend. Mit ihren Darbietungen erntete die Sängerin solchen Beifall, daß sie sich noch zu einer Zugabe verstehen mußte. Sollten wir wirklich in diesem Winter noch Gelegenheit haben, die Sängerin in einem Oratorium zu hören, wie es verlautet, so würden wir das mit Freuden begrüßen. Wüßten wir doch, daß die von ihr gesungene Partie gut aufgehoben ist. An Stelle des in letzter Stunde verhinderten Pianisten Erich Seidler besorgte in gewandter Weise Herr Zimmer die Begleitung am Flügel.

Li—

*

* [Tanzabend Ronny Johansson.] Anders als Senta M'Ahesa gibt sich die schwedische Tänzerin in ihrer Kunst. Jene tanzt kontemplative, religiös gerichtete Weltanschauung des Orients, die Wurzel ihres Tanzes liegt gewissermaßen im Metaphysischen dieser besonderen Weltanschauung. Ronny Johansson hingegen ist irdischer gerichtet; trotz allen Schwebens steht sie doch mit beiden Füßen auf dieser Erde und tanzt in erster Linie die Fröhlichkeit dieser Welt. Die Freude am Leben, die Lust am Scherz, der sich gelegentlich bis zum Grotesken steigert, ist ihr eigenstes Element. Dabei wird ihr bewegtes Mienenspiel ein beredter Interpret ihres dem Tanze entsprechenden inneren Seelenvorganges. Während ihre Beintechnik große, geschwungene Linie ausgiebig verwendet, scheint in den Arm- und Handbewegungen die intimere Musikalität zu liegen, jenes feine, nur intensivem Studium zugängliche Geranke, dessen modulationsreiche Rhythmik wie in der Musik das fein reagierende Ohr so im Tanz das differenzierende Auge erfreut. In der Auswahl der Tänze, die alle einen vorzüglichen Eindruck hinterließen, gefielen uns am besten der Dorfschwalbenwalzer von Strauß, die Polka von Glazounow, in der Darstellung ein Meisterstück von prickelndem Humor, sowie der Bauerntanz von Grieg, der wirklich ein „Bauern"-Tanz war. Die Kostüme, die die Künstlerin sämtlich selbst entworfen hat, zeugen von viel Geschmack. Den reichlichen Beifall, der ihr zuteil wurde, hat sie vollauf verdient. Die Begleitung am Flügel lag in den Händen eines tüchtigen und gewandten Pianisten H. Smidt-Gregor, der in technisch durchaus lobenswerter Weise die Pausen zwischen den Tänzen durch passende Klavierstücke ausfüllte und sich auch für seinen Teil den Beifall des Publikums verdiente.

Li—

Memelgau und Nachbarn

Die Elektrisierung Ostpreußens

schw. Tilsit, 20. Oktober

Interessante Aufschlüsse und Einzelheiten über die Errichtung von elektrischen Kraftstationen auf dem Lande gab in der letzten Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins in Skaisgirren ein Vertreter des Ostpreußenwerks, der dorthin entsandt war, um über die Elektrisierung des Kreises Niederung zu referieren. Ingenieur Gräfe gab zunächst einen Ueberblick und Auskunft über das Ostpreußenwerk, das ein Unternehmen des Staates, der Allgemeinheit für die Allgemeinheit sei. Privates Kapital sei dabei nicht beteiligt. Das Ostpreußenwerk nütze die Wasserkräfte aus dergestalt, daß an Flüssen und Seen große Stauwerke errichtet werden und das Wasser große Turbinen treibe, die wiederum große Dynamomaschinen zur Stromerzeugung antrieben. Einige Werke seien schon fertig gestellt, so die bei Königsberg und Gumbinnen, einige im Bau, z. B. das bei Groß-Bohnsdorf bei Friedland an der Alle. Diese Werke liefern den Strom an die großen Transformatorenstationen in Stärke von mehreren tausend Volt. Es sei geplant, solche Haupttransformatorenstationen in Insterburg, Goldap, Gumbinnen, Tilsit und an anderen Orten zu errichten. Diese Hauptstationen geben den Strom an kleinere Transformatoren ab, die ihn dann an die Verbraucher in Stärke von 380 Volt für Kraft, und 220 Volt für Licht weiter umarbeiten.

Ueber die Kosten der einzelnen Anlagen gab der Redner ebenfalls Aufschluß. Aufzubringen sei ein Grundbetrag von 60 Mark pro Morgen. Er führte aus, daß nur die elektrischen Morgen in Betracht kommen, d. h. alles Land, das sich unter dem Pfluge befände, Wiesen und Weiden nur zur Hälfte mitgerechnet. Dazu käme ein Baukostenzuschlag, ferner die Kosten für die Installation, Motore etc. und für die verbrauchten Kilowattstunden. Der Vortragende hob hervor, daß die Gelegenheit für eine Elektrisierung des Kreises Niederung sehr günstig sei, da man im nächsten Jahre die Strecke Insterburg—Tilsit ausbauen und Stichleitungen nach dem Kreise Niederung vorgenommen werden könnten.

An den Vortrag schloß sich eine eingehende Aussprache. Der Referent wurde gebeten, die ungefähren Kosten für einen Anschluß von 100 elektrischen Morgen zu berechnen. Darnach stellte sich die Kilowattstunde auf ca. 7,80 Mark nach Einberechnung aller aufzubringenden Kosten. Die Versammlung nahm die Ausführungen mit großem Interesse auf und stand dem Unternehmen nicht abgeneigt gegenüber. Widerspruch wurde nur ganz vereinzelt laut.

schw. Tilsit, 20. Oktober. [Ein Memelgaubund] zur Erhaltung des geistigen Zusammenhangs und besserer Verkehrsverbindungen mit dem Memelland soll, wie auch in anderen deutschen Städten, hier gegründet werden. Der Werbeausschuß, dem eine Reihe bekannter und einflußreicher Tilsiter Herren angehören, erläßt einen Aufruf an die Freunde des Memellandes, in dem es heißt: „Zweck des Bundes soll sein, die verwandtschaftlichen, freundschaftlichen und geschäftlichen Beziehungen mit unseren Brüdern und Schwestern jenseits der Memel zu pflegen und wach zu halten, die kulturellen Errungenschaften zu hüten und auf Erleichterung aller Verkehrs- und Zollschwierigkeiten hinzuwirken. Wir richten an die Einwohner von Stadt und Land die dringende Aufforderung, sich unserem Bunde anzuschließen, insbesondere an die geborenen Memelländer, Männer und Frauen aller politischen Richtungen und jeden Standes. Eine große Volksversammlung findet am 24. d. Mts. in der Bürgerhalle statt, wo unsere Ziele dargelegt werden sollen. Jeder, dem seine engere Heimat am Herzen liegt, schließe sich uns an und bezeige damit seine geistige Zusammengehörigkeit mit unseren vom Reiche losgerissenen Landsleuten im Memelland."

* Insterburg, 18. Oktober. [Die arbeitsunfähige Stadtverordnetenversammlung.] Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten begann mit dem Versuch des Vorstehers Hartmann, eine gedeihliche Zusammenarbeit und eine möglichste Erledigung der auf 50 Punkte angewachsenen Tagesordnung herbeizuführen. Er ersuchte die Stadtverordneten, keine langen Reden persönlicher oder politischer Natur zu halten. Stadtverordneter Mersmann erklärte namens der sozialdemokratischen Fraktion: „sie halte den stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Grodde für unfähig, die Versammlung zu leiten, weil er erstens die Verhandlung nicht unparteiisch leite und zweitens bei der Leitung der Versammlung sich nicht an die Geschäftsordnung halte. Die Fraktion lehne es ab, unter dem Vorsitz des Herrn Grodde zu tagen." Stadtverordneter Weidemann fügte dem eine persönliche Erklärung hinzu dahingehend, daß er den amtlichen Bericht über die vorige Sitzung unverschämt finde. Er werde sich gegen die darin geübte Kritik selber wehren, wenn der Vorsteher ihm nicht eine ausreichende Genugtuung gewähren sollte. — Nach einer Pause, um der bürgerlichen Seite des Hauses Stellung zu

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Else Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig

43. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Das fragt Ihr noch?" brandete ein Aufschrei zu ihm empor. „Wer brach in unseren Kirchen alle Nebenaltäre ab —, wer entfernte alle Bilder?"

„Und wer setzte in der Kirche zu Sankt Petri eine schmucklose Tafel, darauf die zehn Gebote stehen, an Stelle des Hochaltars? Warum nahm man uns das Kruzifix, das wir küßten in Ehrfurcht, und dem wir Wachskerzen brachten, lag einer krank, oder hatte man sonst einen Kummer?"

„O, das Marienbild!" weinte eine alte Frau. „Das mir die kranken Augen heilte! Alle Nacht erscheint es mir im Traume und fragt mich mit großem Vorwurf, warum ich schweige, und nicht solange bitte vor dem hohen Rate, bis man es wieder auf den Altar stellt!"

„Ihr Leute!" sagte Fabricius und hob die Hand. „Was hängt Ihr Herz und Sinne an solche Dinge, die eitel sind und vergänglich? Ist es nicht besser, Ihr lenkt Euer Auge ab und Euer Wohlgefallen von toten Bildern und glitzerndem Altargolde? Und denkt mit Liebe und Sorgfalt nach innen? An Eure arme, bedürftige Seele? Warum schmückt Ihr diese nicht mit Buße und Einkehr, und guten, edlen Taten? Damit Euch das Tor der Ewigkeit nicht verschlossen bleibe, steht Ihr davor und begehrt Einlaß — — — Wenn ein Blitzschlag treffen würde in ein Gotteshaus, oder es würfe einer Brand hinein — was bliebe Euch da von all den Bildern, dem Schnitzwerk, den köstlich gewirkten Altardecken? Was bliebe Euch davon für Eure nackte, frierende Seele, wenn Ihr bestehen sollt vor dem höchsten Throne?"

Er stand auf seiner schmalen Säulenlaube wie auf einer Kanzel, und behielt scharf die lautesten Schreier im Auge. Und spürte bald die Wirkung. Der und jener drückte sich verlegen beiseite, und der kleine Schuhmacher, der seinen Gott wiederhaben wollte, kratzte sich hinterm Ohr und sah sich hilflos um. Die alte Frau aber weinte leise und tonlos vor sich hin:

O, das Marienbild, Herr! Das mir die kranken Augen heilte! Es wird mich nicht schlafen lassen, ehe es wieder steht auf dem Altar zu Sankt Petri."

Da begann Fabricius von neuem:

„Nun steht Ihr da, und weint, und verlangt unnütze Dinge, wie ungebärdige Kinder ein töricht Spielzeug? Wißt Ihr denn nicht — —"

Da warf der Grobschmied aus der Innkergasse klirrend die schwere Eisenstange auf das Pflaster, die er als Waffe in den Händen hielt, und brüllte: „Halt's Maul, Pfaffe! Den Schlüssel her zum Kirchenportal, und den zum geheimen Schrank in der Sakristei, darinnen Ihr allen Altarschmuck verwahret, und alle Heiligenbilder!"

„Vermeidet alles unnütze Gerede, Herr Prediger!" sagte plötzlich eine salbungsvolle Stimme warnend aus der Menge. „Es könnte ein Blutvergießen entstehen, und Ihr trüget die Schuld daran!"

Fabricius biß sich auf die Lippen und sah finster hinab auf den Mann im Jesuitenrock. Der also war der Führer dieser drohenden Horde? Gegen den würde er nicht aufkommen. Vor der öligen, salbungsvollen Art dieses Mannes verebbte sein freudiger Kampfesmut wie eine Meereswelle im Sande. Schon wollte er die Waffen strecken, als er über die Köpfe der Aufrührer hinweg die Stadtsöldner erkannte, und mit ihnen die Herren vom Rate.

Es war der greise Mathias Kleber, der, die goldene Bürgermeisterskette auf der Brust, ruhigen Schrittes unter die erregte Menge trat und sprach:

„Geduldet Euch ein wenig, Ihr Leute! Ich will Rücksprache nehmen im Pfarrhause mit dem Prediger dieser Kirche, und bringe Euch Antwort darüber, was der hohe Rat zu Danzig beschlossen, und zu tun gedenkt!"

„Was gibt es da lange zu beraten!" murrte der Grobschmied. Aber ein Blick auf die entschlossene Haltung der Söldner, die vornehm mahnende Würde des ersten Bürgermeisters, ließ auch ihn verstummen. Ingrimmig sah er hinter den Ratsherren drein, die das Pfarrhaus betraten.

In der Diele saß Copius noch, erschöpft und wortkarg, eine blutbefleckte Binde um die Stirne. Holst öffnete beflissen die Türe zum Wohngemach und ließ die Stadtväter eintreten. Die Prediger folgten.

Es war das Gemach ebenso schmucklos und unschön wie die Diele, mit seinen einfachen Bänken, dem Tisch aus dunklem Tannenholz. Kein Teppich deckte den mit Sand bestreuten Fußboden. Alle Bilder hatte die Neuerungswut seines Bewohners von den Wänden genommen. Nirgends ein tröstliches Kruzifix, ein zierlicher Weihwasserkessel. Nur an der einen Längswand leuchtete eine riesige, weiße Holztafel, darauf in schwarzen, ernsten Lettern die zehn Gebote standen.

„Ihr Herren!" sagte Mathias Kleber in tiefem Ernst. „Diese Stunde sah ich kommen. Ich warnte Euch beizeiten! Indessen siegte Eure Mehrzahl über meine Bedenken. Nun laßt uns eiligst den Fehler gutmachen, ehe die Sache schlimmere Folgen für uns bringt!"

„Ihr gedenkt, dem Pöbel den Willen zu tun? So schwach wollen wir uns zeigen dem törichten Volke?"

„Es ist keine Schwäche, liebwerter Freund! Es ist gar weise Vorsicht! Seid klug wie die Schlangen! sagt schon die heilige Schrift. Denn was nützt es uns, wenn wir beharren auf unserem Willen, und es klagt wider uns der Official Milonius am polnischen Hofe? Noch ist es kein Jahrhundert her, daß der große Mann zu Wittenberg aufstand, und die gewaltigen Hammerschläge tat dortselbst an die Schloßkirche. Seid klug wie die Schlangen, und bringt das heilige Erbe nicht in Gefahr, das von ihm kam auf unsere Zeit. Denn wenn der Bischof Rozrazewski diese Gelegenheit ergreift, und den jungen König dazu bestimmt, uns unsere Glaubensfreiheit zu nehmen —, was dann, Ihr Herren?"

Da sagte Hans von der Linden nachdenklich:

„Uns könnte es gleich sein, in welche Form das Volk seinen Glauben gieße. Denn der Kern ist die Hauptsache, nicht die Schale?"

Und Rosenberg fügte leidenschaftlich hinzu:

„Verächtliche Gesellen wären wir, verwalteten wir unbedacht das Erbe des Doktor Martinus. Indessen: Wir dürfen uns nicht schwach zeigen vor dem trotzigen Volke!"

Da erhob sich Albrecht Giese und sprach:

„Ihr Herren! Vergönnt es meinen weißen Haaren, daß ich in dieser Sache ein ernstes Wörtlein mit Euch rede. Ihr, liebwerter Bruder im Amte, scheltet den Volkshaufen trotzig, der drunten steht vor dem Hause, und wartet auf Antwort? Sagt an, begeht Ihr damit nicht ein großes Unrecht? Kann ein Kind trotzig genannt werden, das den Weg zu seinem Vater sucht, und dabei vielleicht in die Irre geht — wohl gar ein zweites — ein drittes Mal? Wir suchen ja alle. Aber wißt Ihr denn, ob Ihr vor den andern den rechten Weg gefunden? Wißt Ihr denn, ob nicht vielleicht die andern die besseren Kinder sind, weil sie mit größerer Inbrunst suchen — mit größerer Angst? Ihr schürzt ungläubig die Lippen. Glaubt mir's: sie haben Angst, alle, die böse und erregt dort unten stehen. Weil sie nur dunkel die gewaltige Größe ahnen des unbekannten Gottes. Nun schauen sie verwirrt empor zu der schmucklosen Tafel mit den drohenden Geboten, die Ihr da aufgerichtet, und sehen sich vergeblich um nach einem lächelnden Madonnenbild, das ihnen Fürsprache verheißt vor dem himmlischen Throne, und sehnen sich umsonst nach dem erleichternden Beichtstuhle, dem erlabenden Abendmahl! Ist's zu verwundern, daß da endlich böse Worte fallen, da Ihr ihnen das alles geraubt? Jener Grobschmied, der mit wüsten Worten klirrend die Eisenstange zu Boden warf —, den kenne ich. Glaubt mir, diesem Manne bangt am meisten vor dem neuen Weg. Er ist der größte Sucher unter den ratlosen Kindern — — —"

(Fortsetzung folgt.)

diesen Erklärungen zu ermöglichen, gab Stadtv. Geffers namens der rechten Seite die Erklärung ab: sie sei der Ansicht, daß der stellvertretende Vorsitzende im Rahmen seiner Befugnisse geblieben sei und daß das Protokoll keine unzulässige Kritik enthalte. Stadtv. Weidemann verließ darauf den Sitzungssaal, während seine Parteifreunde gegen die Rechte polemisierten. Nach einer weiteren Pause erklärte die sozialdemokratische Fraktion sich außerstande, unter den gegenwärtigen Verhältnissen an den Verhandlungen teilzunehmen. Darauf verließen die Sozialdemokraten den Saal und der Vorsteher vertagte die Sitzung auf Freitag.

E. Königsberg, 19. Oktober. [In der Stadtverordnetenversammlung] wurde Stadtschulrat Dr. Stettiner mit 49 gegen 46 Stimmen, die auf Dr. Karstens, den Kandidaten der Linken, fielen, zum Stadtschulrat auf weitere 12 Jahre wiedergewählt. Die Wahl selbst, deretwegen die Sozialdemokraten die Sitzung vom Freitag zum Scheitern brachten, vollzog sich sehr schnell, da die Linke sich von dem Versuch, wiederum eine Beschlußunfähigkeit herbeizuführen, keinen Erfolg versprechen konnte. Dafür gab es aber ein Nachspiel zur letzten Sitzung, das mehrere Stunden in Anspruch nahm. Es handelte sich um eine Aenderung, die der Stadtverordnetenvorsteher Mertins nachträglich an dem Protokoll der Freitagssitzung eigenmächtig vorgenommen hatte. Der dritte Vorsitzende Mattern hatte bekanntlich, nachdem die Sozialdemokraten mit dem Stadtverordnetenvorsteher Mertins am Freitag den Sitzungssaal verlassen hatten, um die Wahl Dr. Stettiners zu verhindern, eine neue Sitzung auf Mittwoch anberaumt, mit dem Hinweis, daß nach § 42 der Städteordnung diese Versammlung beschlußfähig sei, ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder. Mertins hatte aber das Protokoll der Sitzung nachträglich dahin geändert, daß er den Hinweis eigenmächtig durchstrich, und ohne diesen eine neue Versammlung einberufen. Herr Mattern gab nun durch ein Schreiben der Versammlung davon Kenntnis, daß er wegen dieses Verhaltens des Stadtverordnetenvorstehers aus dem Vorstand der Stadtverordnetenversammlung austrete. Im Anschluß an die Verlesung dieses Schreibens entwickelte sich eine mehrstündige, sehr erregte Debatte, in der das Verhalten des Stadtverordnetenvorstehers von der rechten Seite des Hauses entschieden verurteilt wurde. Ihm wurde entgegengehalten, daß er von der Unverletzlichkeit von Urkunden keine rechte Vorstellung habe und daß er seine Pflichten als Stadtverordnetenvorsteher durch die Flucht von seinem Vorsitzendenposten am vorigen Freitag gröblich verletzt habe. Herr Mertins behauptete dagegen, daß der dritte Vorsitzende garnicht befugt war, die Versammlung mit dem Hinweis auf § 42 der Städteordnung einzuberufen. Da überdies der fragliche Passus erst am anderen Tage in das Protokoll gebracht worden sei, so habe er das als Fälschung angesehen und die Streichung vorgenommen. Von der Rechten wurde schließlich der Antrag gestellt, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, daß der Stadtverordnetenvorsteher nicht mehr das Vertrauen der Versammlung besitze, und er ersucht werde, sein Vorstandsamt niederzulegen. Ueber diesen Antrag wird in nächster Sitzung abgestimmt werden.

* Riga, 15. Oktober. [Lettische Preßschikane.] Der verantwortliche Redakteur der „Mitauer Nachrichten" ist vom Innenminister mit 100 Goldfrancs oder 1 Monat Arrest bestraft worden. Das Blatt hatte einen Leitartikel „Sozialdemokratie und Regierungskrise" gebracht, der einem deutschen Blatte entnommen war, ohne Hinweis darauf, daß es sich um eine Beleuchtung der innerpolitischen Zustände in Deutschland handelte. Die Strafverfügung des Innenministers enthält folgende Motivierung: „Der Redakteur der erwähnten Zeitung hätte es wissen müssen, daß die Epoche der deutschen Okkupationsgewalt schon längst verstrichen ist, daß in Lettland nur eine einzige Regierung besteht, und daß daher in einem Artikel mit einer solchen Ueberschrift ohne nähere Bezeichnung des Staates, um den es sich handelt, nur von der lettländischen Regierung die Rede sein konnte. Dabei hat noch der Redakteur der Zeitung, durch Veröffentlichung eines Artikels mit einer solchen Ueberschrift über eine Regierungskrise in Deutschland, dazu noch an erster Stelle, eine herausfordernde Mißachtung gegenüber dem lettländischen Staate und seiner Regierung an den Tag gelegt, wodurch naturgemäß in weiten Kreisen der lettländischen Bevölkerung Empörung und Aufregung hervorgerufen werden muß." In Anbetracht dessen, daß es sich bei dem gewiß mißverständlichen Lapsus der „Mit. Nachr." ganz offenbar um ein, wenn auch besonders peinliches, Versehen ohne mala fide handelt, wie ein solches in der Hetze der Redaktionsarbeit jedem Blatte unterlaufen kann, erscheint, wie die „Rig. Rundsch." dazu ausführt, die verhängte Strafe ganz ungeheuerlich hoch.

Kleine Chronik

In Heydekrug wurde der Landespolizeibeamte Aschmutat von Angetrunkenen angegriffen. In der Notwehr zog er seine Pistole und feuerte über die Schulter hinweg drei Schüsse ab, von denen zwei einen Mann, der ihn umklammert hielt, in den Hals trafen. Der Beamte erlitt am Kopf eine klaffende Wunde. Der Angreifer, Malermeister Müller, wurde schwer verletzt.

Zum litauischen Konsul in Königsberg ist vom litauischen Minister für Handel und Gewerbe ein gewisser Vytautas Gylis ernannt worden.

Ostpreußen hat nun einen eigenen Vertreter im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft erhalten. Als solcher ist Geheimrat v. Hippel-Kuglack berufen, als sein Vertreter Graf v. Kanitz-[illegible]dangen.

Der Präsident des deutschen Reichswirtschaftsrats Exzellenz Edler v. Braun weilte am 14. Oktober als Gast des Land- und Forstwirtschaftsverbandes in Königsberg zu wichtigen Besprechungen über die Wirtschaftslage. Seine Darlegungen über die Lage der Finanz- und Geldwirtschaft machten tiefen Eindruck, und seinem Hinweis, daß die äußerste Anstrengung zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion Gebot der Stunde sei, wurde allgemein zugestimmt.

Festgenommen wurde wegen gefährlicher Körperverletzung der Arbeiter Krause aus Gumbinnen. Er traf seine von ihm getrennte Ehefrau in einem Lokal und brachte ihr nach kurzem Wortwechsel fünf Messerstiche bei. Die Veranlassung zur Tat soll in der Eifersucht des Mannes zu suchen sein.

Einen neuen Trick, sich Vermögensvorteile zu verschaffen, erfand eine Landfrau, die auf dem letzten Wochenmarkt in Osterode Gänserümpfe feilbot. Zum Zweck einer Gewichtsvermehrung wurde der Rumpf geöffnet, in das Innere eine gehörige Portion geschnittener Wruken hineinpraktiziert und die Schnittstelle dann sorgfältig wieder dicht gemacht.

Ein Raubüberfall hat sich in Karwitten bei Pr.-Holland abgespielt. Fünf Männer, mit Aexten und anderen Werkzeugen bewaffnet, überfielen einen Fleischermeister aus Pr.-Holland, der ein Schwein auf dem Wagen hatte. Der Begleiter des Fleischermeisters setzte sich mit einem Stück der zerbrochenen Deichsel zur Wehr und hieb einem der Wegelagerer über den Schädel. Die andern vier flohen und auch der fünfte machte sich schnell aus dem Staube.

Zum amerikanischen Konsul in Danzig ist Charles Hoover ernannt worden. Hoover, der seit dem Jahre 1909 im amerikanischen auswärtigen Dienst ist und die Vereinigten Staaten als Konsul in Madrid, Karlsbad, Prag und Sao Paulo vertreten hat, ist Mittwoch in Danzig eingetroffen. Der bisherige Konsul Dawson begibt sich am Sonntag nach seiner neuen Wirkungsstätte München.

In Wilna wurden am vorletzten Sonntag anläßlich des Jahrestages der Einnahme der Stadt durch Zeligowski Kundgebungen veranstaltet. Es wurde ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, bei dem General Zeligowski zugegen war. Danach fanden von den Kommunalbehörden veranstaltete Umzüge statt.

---

1 Fabrikgrundstück
mit Dampf- u. Windmühle, elektrischer Lichtanlage, nahe Bahn und Chaussee, mit großem Kundenkreis,

1 Hotelwirtschaft
ersten Ranges, mit mehreren Geschäftshäusern, überkompl. Einrichtung,

1 Gut,
zirka 700 Morgen dicht an Chaussee u. Bahn, überkompl.,

1 Landgrundstück,
120 Mrg., darunter 4 Mrg. Wald, erstklassiger Boden,

1 Gut,
eingerichtete Gastwirtschaft, 8 massive Gebäude, 26 Mrg. Land, mit gr. Vergnügungssaal,

1 besseres Haus
mit großem Obstgarten, sof. zu verkaufen.

Memels älteste Güteragentur
Schillalies & Co.

Stadtgrundstück
in gutem Zustande, gr. Hof, Garten, bei 150 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück,
8 Gebäude, Garten, gr. Hof, bei 50 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück,
mehrere Gebäude, gr. Hof, zu Geschäftszwecken sehr gut geeignet, bei 70 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück,
fast neu, gr. Wohnung, gute Lage bei 200 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück,
neue Gebäude, schöner Obstgarten, in guter Lage, bei 800 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück
im Zentrum der Stadt gelegen mehrere Wohnungen, bei 50 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück
am Hafen gelegen, mehrere Gebäude, gr. Hof u. Garten, bei 70 000 Mk. Anz.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9—10.
Telephon 261.

Stadtgrundstück
vornehmste Straße v. Memel, gr. Wohnungen, gr. Garten bei 300 000 Mk. Anz.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9—10.
Telephon 261.

Memeler Güter-Centrale
Bendix & Co.,
Jungfernstraße Nr. 6,
am Friedrichsmarkt
empfiehlt zum sofort. Kaufabschluß:

Stadtgrundstück,
vor einigen Jahren erbaut, 7 Wohn., eine 3-Zimmerwohn. am 1. April freiw., großer Hof und Stallungen, Preis 95 000 Mk.

Kl. Stadtgrundstück,
im Mittelpunkt der Stadt, 2 Wohn., Preis 45 000 Mk.

Kl. Stadtgrundstück,
Neubau, 3 Wohn., eine fortzugshalber sof. freiw., Preis nur 42 000 Mk.

Geschäftsgrundstück
mit freiw. Geschäft u. Wohn., großem Hof, Garten u. Bauplatz bei 150 000 Mk. Anz.

Gr. Geschäftsgrundstück
Kolonialw.-Geschäft, Gastwirtschaft, Restaurationsbetrieb, Fremdenzimmern usw., großes 3stöckiges Gebäude, 1 Nebengebäude, Speicher und ein großer Hof, bei 200 000 Mk. Anz. Spottbillig! (Spekulationsobjekt).

Gr. Stadtgrundstück
in sehr gutem baul. Zustande, komfortabler Einrichtung, unweit des Bahnhofs, großer Hof, Garten und Bauplatz bei 280 000 Mk. Anz.

Landgrundstücke
in jeder Größe u. Preislage.

Memeler Güter-Centrale
Bendix & Co.,
Jungfernstraße 6,
am Friedrichsmarkt.

Zum sofortigen Kaufabschluß empfehlen

Stadtgrundstück
in bester Lage der Stadt, zwei Wohnhäuser, Stallungen und großer Hof, Preis 275 000 Mk.,

Stadtgrundstück
mehrere Gebäude, gr. Wohnhäuser, großer Hof mit zwei Eingäng., Preis 150 000 Mk.,

Stadtgrundstück
an drei Straßenfronten, mit mehreren Wohnhäusern und Geschäft, Preis 150 000 Mk.

Jura,
Gesellschaft für Handel, Industrie u. Immobilienverkehr m. b. H., Memel,
Simon Dach-Straße Nr. 11.

Lästiges
Hautjucken
vollständig nach 8 Tagen verschwunden durch **Herba-Seife**
Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife. Zur Nachbehandlung Herba-Creme besonders zu empfehl. Zu hab. in allen Apoth. Drog. und Parfümerien.

Tafelobst.
Größeren Posten Aepfel und Birnen habe preiswert abzugeben. Reflektanten wollen sich sofort melden. Daselbst gute Wolle zu verkaufen.
Gutsverwaltung Gr. Tauerlauken.

Parzellierungs-Anzeige
Am Dienstag, den 1. November, vorm. 10 Uhr, beabsichtige ich mein

Gut Clauswaiten,
in Größe von 465 Morgen im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Clauswaiten liegt hart an der Kies-Chaussee, 4 km vom Bahnhof Crottingen entfernt. Es hat milden, humusen, besten Boden, der jede Frucht trägt. Bebaut ist es mit Wohnhaus von 8 Zimmern, Pferde-, Vieh- und Schweinestall, Scheune, Wagenremise und 2 Insthäusern. Es wird ein Grundstück von 150 Morgen gebildet und zu jedem Insthaus je nach Wunsch 10—20 Morgen zugeteilt. Der Rest wird in einzelne Parzellen geteilt, worauf besonders die anliegenden Besitzer aufmerksam gemacht werden.

Die Hälfte der Anzahlung ist mitzubringen. **Der Verkauf findet im Gasthaus des Herrn Karwowski, Dt.-Crottingen statt.** Notar ist anwesend.

Bladt,
Clauswaiten, bei Dt.-Crottingen.
Tel. Crottingen 6.

---

500 Mark Belohnung.
Am 19. d. Mts. ist mir eine Brieftasche mit annähernd 6000 Mk. und enthaltend einen Wechsel lautend auf Malke, einen auf Malke und Gatow und einen auf Willy Kunkies, abhanden gekommen. Zur Wiedererlangung der Brieftasche mit Inhalt setze ich obige Belohnung aus. Die Abgabe der Brieftasche kann erfolgen bei
Kunkies, Berliner Tunnel.
Vor Ankauf der Wechsel wird gewarnt.

Baltische Blätter
vereinigt mit den
Baltischen Nachrichten
4. Jahrgang.

Diese Wochenschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande.

Einzelnummer Mk. 1,—.
Abonnement für 3 Monate Mk. 12,—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung G. m. b. H.
Berlin W. 30, Motzstraße 22.
Probenummer kostenlos.

Romadour-Käse,
etwas für Feinschmecker, aus erster Sendung empfiehlt
Artur Bartsch, Magazinstr.

Ankauf von Gold u. Silber
zu den höchsten Tagespreisen.
Memeler Güter-Centrale,
Jungfernstr. 6, am Friedrichsmarkt.

Einen gut erh. fahrbar. Wasserküwen
sucht zu kaufen
Fritz Schulz, Prökuls.

Kartoffeln,
Weisskohl, Mohrrüben, Futterrüben
suchen zu kaufen
Landesprodukten-Export **Muscat & Co. m. b. H.**
Breslau V, Hohenzollernstr. 31, Tel. 5932.
Telegrammadresse: Exporthaus.

Auf ein größeres Geschäftsgrundstück werden
21600 Mark zur 2. Stelle
von sof. gesucht. Off. u. **732** a. d. Exp. d. Bl.

Achtung! Achtung!

Wir kaufen am
Mittwoch, den 26. Oktober
vorm. von 7—9 Uhr am **Gasthaus Ball Prökuls**,
vorm. von 10—12 Uhr am **Bahnhof Memel**

stärkere, kleinere Pferde,
4 Fuß 8 Zoll bis 5 Fuß groß. Alter 3—8 Jahre.
Sofortige Abnahme.
Außer den genannten Tagen kaufe ich noch bis z. 28. Oktober Pferde bei **Weinstein, Memel**, Steintorstr. 3.
Im Auftrage **Weinstein.**

Kaufen und verladen am **Montag, den 24. d. Mts.**
gute Schweine
von über zwei Zentner aufw., **gute Läuferschweine** von 100 bis 135 Pfd., auch **Schafe, Kälber u. Jungrinder.** Sämtl. Vieh ist in unbefüttertem Zustande zu liefern. Zahlen die höchsten Tagespreise. Kaufen erf. morgens von 5 bis spät 7 beim Verladen **Bahnhof Prökuls.** Vorankauf **Günther, Wilkieten.**
Genossenschaft „Nauda" Prökuls.

Zuverlässigen
Lieferanten u. Vertreter
gesucht, bezüglich Einkaufs von
Kiefern-, Eichen-, Fichtenschnittware
von größerer norddeutscher Holzhandlung. Größere Läger auch zur Einlagerung von Consignationsware vorhanden. Angebote unter **H. V. 1192** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Zahntechniker,
18 Jahre alt, ab sofort frei. Gefl. Offerten an
Carl Utecht, Kirchhofstr. 15, 1 Tr.

Tüchtige, gelernte
Maschinenbauer
stellt noch ein
Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

Einen Lehrling
sucht **Georg Schanter.**

Jüngeres Kindermädchen
für tagüber zu 2 Kindern zum 1. November gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
von höherem Beamten evtl. mit Pension vom 1. 11. gesucht. Offerten unter **703** an die Exped. d. Bl.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
von alleinstehendem Herrn von sofort bezw. 1. 11. gesucht. Preisofferten unter **735** a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Wagen-Remise
oder anderer als Auto-Garage geeigneter Raum per sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter **738** an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.
Bei der hiesigen Strafanstaltsinspektion wird sofort
ein Bürohilfsarbeiter
gebraucht. Militäranwärter und in Rechnungssachen erfahrene, nicht unter 25 Jahre alte Personen haben den Vorzug. Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf und Militärpapieren, sind an den unterzeichneten Oberstaatsanwalt einzureichen.
Memel, den 18. Oktober 1921.
Der Oberstaatsanwalt.

Hausgrundstück
Bommelsvitte ist zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkunft. Zu erfragen Veitstraße 7.

Stadtgrundstück,
Nähe Bahnhof, massive Gebäude, angrenzendem Platz von ungefähr 2000 qm, geeignet zu jeder industriellen Anlage, sehr preiswert,

Stadtgrundstück,
großer Hof u. Garten, Wohn. wird fr., Nähe Bahnh., billig,

Stadtgrundstück,
Bommelsvitte, 2 Häuser in bestem Zustande, sep. Küchen, großer Hof, sehr billig.

Stadtgrundstücke
in allen Preisen, ein Grundstück in Bommelsvitte für den niedrigen Pr. v. 35 000 Mk. zu verkaufen.
Schurwin, Wiesenstr. 24 a

4—5000 Mk. auf Hypothek oder gute Sicherheit sof. z. vergeb. Wo? sagt die Expedition dies. Bl.

Suche zur 1. Stelle auf ein 15 Morgen großes Grundstück und Windmühle eine Hypothek von
40—50 000 Mk.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

20—25000 Mk.
zur Ablösung zur ersten Stelle auf hiesiges Geschäftsgrundstück gesucht. Off. unt. **733** an die Exped. d. Bl.

Gebildete Witwe,
40 Jahre, vermögend, mit kl. Anhang, liebevollem Charakter, möchte Herrn passenden Alters, solide und strebsam, kennen lernen zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Offerten bitte unter **716** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Junger Jagdhund,
schwarz und weiß, **eingefunden.** Gegen Futterkosten und Insertionsgebühren abzuholen
Schmelz, Mühlenstr. 102.

Ein gut erhaltenes
Markenfahrrad
zu kaufen gesucht. Angeb. u. **728** an die Exp. d. Bl.

Guterhalten. Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Offerten unt. **737** an die Exp. d. Bl.

Eine Dezimalwage
zu kaufen gesucht. Offerten unt. **736** an die Exp. d. Bl.

Kleeheu
zu kaufen gesucht
Schmidtke & Rosenberg,
Neuer Markt 1.

Vorzügliche Existenz
bieten wir rührig. Herren und Damen, die Alleinvertretung v. glänz. Kassa-Ausfuhrartikel übernehmen. Noch Sommerpreise. Eink. 25 Mille und mehr. Reelle Reflekt. mit 3 Mille Beteiligung wollen sich melden unt **M. M. 384** an **Invalidendank**, Annoncen-Exped. **Königsberg/Pr.**

Tischler - Polierer
stellt ein
Piano - Magazin,
Libauerstraße 32.

Schuhmachergesellen
können sich melden bei
Thalis, Polangenstr. 22.

Aelteren
Hausmann
bei freier Kost und Logis sucht per sofort
Verkehrshäuschen
Neuer Markt.

Jüng. Laufbursche
gesucht
Zigarren- und Tabak- Ein- und Ausfuhr
Inh.: **Erich Schorl[illegible]**
Marktstraße 14.

Laufbursche,
ehrlich und gewandt, meld[illegible] sich bei
Wogan, Losenstr. 1[illegible]

Ein kräftiger
Laufbursche
kann sich melden.
Buchdruckerei Lituan[illegible]

Erfahr., zuverlässig[illegible]
Kinderfräulein
melde sich von 11—1 Uhr
Libauerstraße 35, I.

Aelteres Mädchen oder F[illegible]
für tagüber bei hohem Lo[illegible] kann sich melden
Ferdinandstraße 2[illegible]

Ehrliches, junges
Mädchen
vom Lande, das etwas koch[illegible] kann, wird gesucht.
Rademacher,
Memel, Marktstraße 7-[illegible]
(im Zigarrenladen.)

Von sofort sucht tüchtig[illegible]
Mädchen für klein[illegible] Haushal[illegible]
bei hohem Lohn
Frau **Hertha Burrac[illegible]**
Friedrich Wilhelm-Straße[illegible]

Stubenmädchen
von sofort für meine Kli[illegible] gesucht. Meldungen an
San.-Rat Dr. Gessne[illegible]
Alexanderstraße.

Ein ehrliches Dienstmädch[illegible]
gesucht. Zu melden na[illegible] mittag nach 1 Uhr bei
Frau **Lewinsohn,**
Hint. Wallstr. 7/9.

Berliner Tunnel
sucht
Laufmädchen od. Laufjung[illegible]

Wer tauscht
freundl. Arbeiterwoh[illegible]nung von Stube, Kamm[illegible] u. Küche, Nähe d. Zell[illegible]losefabrik, mit eben sol[illegible]cher, Nähe Winterha[illegible] od. Bommelsvitte? W[illegible] sagt die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer
mit Pension, eventl. Küchen[illegible]benutzung und eigene Bett[illegible] zu vermieten. Zu erfrag[illegible] in der Exped. dies. Bl.

Möbliertes Zimmer
nahe der Cellulose, [illegible] vermieten. Zu erfr. in [illegible] Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten im Zentr[illegible] sofort gesucht. Offert. [illegible] **730** an die Exped. d. [illegible]

Kellerraum
von sofort gesucht. Offer[illegible] mit Preisangabe unt. **73[illegible]** an die Exped. d. Blattes.

In unser Handelsregi[illegible] Abt. A ist bei der [illegible] Nr. 550 eingetragenen Fir[illegible] **Fischer & Co.** in Memel fo[illegible]gendes heute eingetrag[illegible] worden:

Der Auflösungstermin [illegible] die offene Handelsgesellsch[illegible] ist nicht der 1. September 19[illegible] sondern der 1. September 19[illegible]
Memel, den 19. Oktober 1[illegible]
Das Amtsgericht.

Erledigter Steckbrief
Steckbrief Rudolf Pi[illegible] veröffentlicht in Nr. 235, Jahr[illegible]gang 1921 des „Memeler Dampfboot" ist erledigt.
Memel, den 14. Oktober 19[illegible]
Der Oberstaatsanwalt

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Kaubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberke, sämtlich in Memel